

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streichband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM. durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Alja Marzalka Pilsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Alja Marzalka Pilsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, niedziela, 5-go marca 1939 — Posen, Sonntag, 5. März 1939

Nr. 53

Unerfreuliche Polemik

Wie man dem „Völkischen Beobachter“ antwortet

Warschau, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern von uns wiedergegebene Artikel des „Völkischen Beobachter“ über die Berliner Gespräche zur Volksgruppenfrage hat in der polnischen Presse starkes Aufsehen erregt. „Kurier Warszawski“ zitiert den Artikel ausführlich und stellt fest, daß die polnische Seite über diese Bepflegungen weiterhin schweigt, die deutsche dagegen nicht. Der Artikel des „Völkischen Beobachter“ sei ein Versuch, das polnische Problem in Deutschland abzuschwächen und seine Bedeutung zu vermindern. „Goniec“ zitiert, was von der reichsdeutschen Presse über die Verhandlungsgegenstände in Berlin gemeldet wurde: Grenzengeseß, Agrarreform, Einheitsorganisation der Deutschen in Polen. Das Blatt behauptet, der „V. B.“ wolle eine Atmosphäre schaffen, als ob die polnische Seite angeklagt wäre; das sei ein falscher Ausweg. Beide Teile seien gleichberechtigt. Es handle sich nicht ausschließlich um die deutsche Volksgruppe in Polen, sondern in gleicher Weise um die polnische Volksgruppe im Reich. Die Polen im Reich sollten sich eine solche Behandlung durch die Verwaltung und eine solche Rechtslage wünschen, wie sie die deutsche Volksgruppe in Polen bestimme. Es sei sehr charakteristisch, daß der „V. B.“ das Problem des Polentums im Reich überhaupt nicht löse. Eine solche Behandlung erschwere jedes verständige Gespräch. Der „V. B.“ habe recht darin, daß die Berliner Verhandlungen Konsequenzen für die polnisch-deutschen Beziehungen haben würden, und zwar in dem Maße, wie sie sich positiv gegenüber der polnischen Minderheit im Reich auswirken würden (1). Es gäbe keinen anderen Ausweg, als die Deutschen in Polen ebenso behandeln, wie die Polen im Reich behandelt würden (1).

Aus dieser Darstellung ist deutlich zu spüren, wie unangenehm polnischen Blättern vom Schlage des „Goniec“ die Berliner Verhandlungen überhaupt sind. „Goniec“ würde aufatmen, wenn er ein Scheitern sehen könnte. Eins bleibt nur unverständlich: Warum man in gewissen Kreisen so sehr gegen die Volksgruppenbepflegungen ist, wenn man andererseits ständig von einer Unterdrückung des Polentums im Reich schreibt.

„Lokales Problem“

Warschau, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Zu den Vorfällen mit Danzig wird in maßgebenden polnischen Kreisen erklärt, daß die Ereignisse von einigen auswärtigen Elementen dazu ausgenutzt worden seien, um die Lage zu verschlimmern. Von polnischer Seite seien die Danziger Vorfälle zu bedauern und die Reaktion in Polen sei verständlich gewesen. Sie habe allerdings nicht die geeigneten Formen angenommen, auf die die polnische Regierung entsprechend reagiert habe. Die Danziger Ereignisse seien ein lokales Problem. Gewisse Rundgebungen in Danzig oder in Polen könnten auf die Entscheidungen der Politik keinen Einfluß nehmen. In dieser Hinsicht habe die maßgebende polnische Presse einen klaren Standpunkt eingenommen und auch den Versuch bedauert, die deutsch-polnischen Beziehungen zu verderben, indem man die polnisch-danziger Spannung zu einer allgemeinen deutsch-polnischen machte. Sowohl auf polnischer wie auf deutscher Seite bestünde die Uebereinstimmung darin, daß es sich um ein örtliches Problem handele. Die Verhandlungen zwischen Generalkommissar Chodacki, der aus seinem Urlaub nach Danzig zurückkehrte, und dem Senat zur Regelung der Angelegenheit sind im Gange.

Nach der Papstwahl / Rundfunkbotschaft Pius XII.

Warschauer und Berliner Stimmen

Rom, 4. März. Im Anschluß an das feierliche Te Deum, das das Kardinalkollegium Freitag vormittag in der Sixtinischen Kapelle als Huldigung für Pius XII. abhielt, hat der neue Papst um 12 Uhr mittags in lateinischer Sprache eine Rundfunkbotschaft an die Welt verlesen. Er unterstreicht darin den Friedensgedanken und ermahnt die Völker zur Eintracht und zum Frieden in der Gerechtigkeit.

Warschau zur Papstwahl

Zur Papstwahl betonen die polnischen Blätter, daß mit Pius XII. eine Persönlichkeit von besonders hoher Bildung und hervorragenden Fähigkeiten den päpstlichen Stuhl bestiegen hat. In den Lebensläufen wird hervorgehoben, daß der neue Papst in der Zeit, als er noch Nuntius in München war, mit polnischen Kreisen Fühlung unterhalten und sich lebhaft für Polen interessiert habe. Erzbischof Gall und Feldbischof Gawlina haben im „Kurier Warszawski“ eine Erklärung abgegeben, in der sie ihre Freude ausdrücken, daß der nächste Mitarbeiter Pius' XI., der Polen so genau gekannt und geliebt habe, zum Papst gewählt wurde. Die Tatsache, daß der neue Papst den Namen Pius XII. angenommen habe, sei ein Zeichen dafür, daß er sein Pontifikat mit dem seines Vorgängers zu verbinden gedente. „Dobry Wieczór“ bemerkt, der Vatikan befinde sich in einer ähnlichen Lage, wie nach dem Tode Pius IX., als es sich darum handelte, eine sehr subtile Politik zu führen. „Wieczór Warszawski“ bestreitet, daß der neue Papst

ein Antifaschist sei, und erinnert daran, daß sein Bruder, Markgraf Pacelli, ein sehr enger Mitarbeiter Mussolinis beim Abschluß der Lateran-Verträge war. Die Kirche brauche, so sagt „Gazeta Polska“, in einer Zeit grundlegender Veränderungen einen hervorragenden Geist und eine Autorität mit großer Erfahrung. „Gazeta Polska“ versichert, daß Polen den neuen Papst mit großer Freude begrüße, der sich so große Verdienste an der Seite seines mit Polen eng verbundenen Vorgängers erworben habe.

Drei neue polnische Kardinal

Nach polnischen Meldungen aus Rom ist damit zu rechnen, daß Polen, welches gegenwärtig nur einen Kardinal hat, in nächster Zeit noch drei Kardinalen erhält. In Gdono und Stanislaw sollen neue katholische Bistümer geschaffen werden. Die Nachricht, daß Kardinal Maglioni zum Kardinalstaatssekretär ernannt sei, hat sich übrigens nicht bestätigt. Die Entscheidung wird in Polen mit verständlicher Spannung erwartet, da Kardinal Hlond als Kandidat für diesen Posten genannt wird.

Das Echo in Berlin

Die Wahl des bisherigen Kardinalstaatssekretärs Pacelli als Pius XII. zum Papst hat in Berlin nach den Stimmungsberichten der römischen Korrespondenten deutscher Blätter keine besondere Überraschung ausgelöst. Allerdings empfindet man Begleitumstände und Ergebnis des römischen Konklaves als un-



gewöhnlich, da selten mit solcher Schnelligkeit sich die Stimmen der in Rom versammelten Kardinalen auf einen neuen Papst vereinigen und der politische Kardinalstaatssekretär unmittelbar seinem Papst auf den Stuhl Petri gefolgt ist. Die deutsche Presse bewahrt indessen gegenüber dem Ergebnis der römischen Papstwahl eine ebenso objektive Haltung, wie sie vorher deutsche Zurückhaltung übte, um jeden Eindruck einer Einmischung in die Wahl des Kardinalkollegiums und damit in die inneren Angelegenheiten der Kirche zu vermeiden. Kennzeichnend für die deutsche Haltung ist jedenfalls das Bestreben, auch jetzt nach dem Vollzug der Papstwahl sich jeder politischen Ausdeutung dieses Ereignisses zu enthalten.

In erster Linie ein kirchlicher Akt

Für Deutschland ist offensichtlich die Papstwahl primär ein kirchlicher und nicht ein politischer Akt. Die Beurteilung des neuen Papstes will man in Berlin anscheinend von seinen Taten als Oberhaupt der Römisch-Katholischen Kirche abhängig machen. Man glaubt allerdings nicht, daß es für die Behandlung jenes Weltproblems von dem Verhältnis von Staat und Kirche, wie es zu allen Zeiten gestellt worden ist, dienlich sein kann, wenn jetzt in anderen Hauptstädten der Versuch unternommen wird, den neuen Oberhirten der römisch-katholischen Christenheit für gewisse politische Richtungen zu reklamieren. Man ist in Berlin deshalb davon überzeugt, daß die Kommentare englischer und französischer Blätter, die von einer angeblichen Kampfwahl sprechen, die mit einem Bekenntnis des Kardinalkollegiums gegen bestimmte Staatengruppen geendet habe, der Kirche jedenfalls nicht dienlich sein können.

Vom Geleß der Gerechtigkeit

Demgegenüber wird hier betont, daß man den Ideengehalt der Kirche höher einschätze und deshalb keine voreiligen politischen Urteile abgeben wolle. Ausführungen im „Popolo d'Italia“, die in diesem Zusammenhang über die Bedeutung der christlichen Moral gemacht werden, finden lebhaft Zustimmung. In diesem angeführten italienischen Blatt ist unter dem Eindruck der Wahl Pius XII. ausgeführt worden, daß Gott die Welt für alle

Gafencu in Warschau eingetroffen

Polen in die Donaukommission?

Weitere Aktivierung des polnisch-rumänischen Verhältnisses
Warschauer steigende Sympathien für den Balkanbund

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 4. März. Der rumänische Außenminister Gafencu traf Sonnabend vormittag um 10 Uhr auf dem Warschauer Ostbahnhof ein.

In unterrichteten polnischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß das System der rumänischen Politik sich früher in erster Linie auf die kleine Entente gestützt habe, die heute keine Rolle mehr spiele. Gegenwärtig stütze Rumänien sich auf das Bündnis mit Jugoslawien, den Balkanpakt und das Bündnis mit Polen. Der Balkanpakt wird in Warschau immer freundlicher beurteilt. Man verweist darauf, daß er eine gewisse Evolution durchmache, der Gegensatz zu Bulgarien verschwinde. Wenn die Annäherung an Bulgarien sich weiter fortsetze, würde das eine sehr positive Bedeutung haben. Das polnisch-rumänische Bündnis entwickle sich weiter auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Die Möglichkeit einer gewissen Aktivierung der polnisch-rumänischen Politik in der Region, die beide Staaten interessiere, sei vorhanden. Man könne die Hoffnung hegen, daß Polen angesichts seiner vorzüglichen Beziehungen zu Ungarn dazu beizutragen vermöge, daß die Atmosphäre zwischen Budapest und Warschau gebessert werde. Polen wolle nicht als Vermittler auftreten, doch könne es auf beiden Seiten Tendenzen für einen Ausgleich der vorhandenen Gegensätze feststellen. Eine Verbesserung der Atmosphäre, zu der der Gafencu-Besuch in Warschau beitragen könne, würde schon eine Erleichterung verschaffen.

Das besondere Interesse Polens an den Balkanfragen kommt in dem Bestreben zum Aus-

druck, in die internationale Donaukommission aufgenommen zu werden. (Deutschland gehört der Kommission bekanntlich seit einigen Tagen an. D. Red.) Der rumänische Außenminister hat einen entsprechenden Wunsch Polens schon öffentlich unterstützt, Polen erklärt sich am Donauverkehr für interessiert, weil das Flußsystem von Weichsel und Donau durch San und Pruth miteinander verbunden ist. Außerdem spielt der Hafen von Preßburg für Polen eine wichtige Rolle. Die Verhandlungen mit den anderen Mitgliedern der Donaukommission über die Aufnahme Polens sind im Gange.

Minister Gafencu hat der „ATC“ ein Interview erteilt, in dem er die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses für den Frieden in Osteuropa unterstreicht. In einer Zeit, in der Europa Unruhe erlebe, die vor allem durch Gewalttätigkeit hervorgerufen seien, wäre die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder besonders wichtig. Polen und Rumänien könnten um sich eine Zone friedlicher Bemühungen schaffen, von der alle Nachbarationen große und kleine Gewinne haben könnten. Der Minister erinnerte daran, daß eines der Friedensergebnisse der polnisch-rumänischen Zusammenarbeit die Entspannung gewesen sei, die im Osten durch das Protokoll vom Januar 1929 erreicht wurde. (Es handelt sich hier um einen der ersten Rechtsakte zwischen Rumänien und der Sowjetunion unter Beteiligung Polens.) Die polnisch-rumänische Zusammenarbeit könnte auch eine Entspannung mit anderen Nachbarn erleichtern und zu einer gewissen freundschaftlichen Annäherung im Donauraum beitragen.

Menschen geschaffen habe und nicht nur für einen Teil von ihnen. Das Mindestmaß von Moral, die ja auch Christus gepredigt habe, erfordere, daß die reichen Völker sich der Immoralität bewußt würden, daß sie im Reichtum angeichts der enterbten Völker schwelgten. Das italienische Blatt spricht schließlich die Hoffnung aus, daß unter dem Regnum des neuen Papstes sich das Wunder vollziehen möge, daß die Menschen sich endlich dazu entschließen, die Reichtümer dieser Welt nach den Gesetzen der Gerechtigkeit zu verteilen.

In deutschen Zeitungsartikeln wird im übrigen die Persönlichkeit des neuen Papstes, der aus seiner diplomatischen Vergangenheit in Deutschland gut bekannt ist, eingehend gewürdigt. Dabei fehlt es nicht an Stimmen, die darauf hinweisen, daß der frühere Kardinalstaatssekretär Pacelli gerade jene Jahre als Nuntius in Deutschland miterlebt habe, die von dem deutschen Volk als seine unglücklichsten empfunden werden. Man hofft daher, daß der neue Papst nicht blind für die Zusammenhänge sein werde, die zu dem neuen Reich geführt hätten.

Graf Raczyński im Foreign Office

Die Frage der jüdischen Auswanderung
Warschau, 4. März. Der polnische Botschafter in London, Graf Raczyński, hatte gestern im Foreign Office eine längere Besprechung mit dem englischen Vizeaußenminister Butler, in deren Verlauf im Zusammenhang mit der Palästina-Konferenz die Frage der Unterbringung der Emigranten aus Polen besprochen worden ist.

Polen als Schiedsrichter im Baltikum

Warschau, 4. März. Die polnische Regierung hat sich, wie der „JSC“ aus Kowno meldet, für die Entschlebung des Haager Gerichtshofes wegen einer Klage Estlands gegen Litauen interessiert. Die Klage betrifft eine schmalspurige Verkehrslinie. Mit Genehmigung des Vorsitzenden des Haager Gerichtshofes hat Litauen die ganze Prozedur des Streitens mit Estland der polnischen Regierung überwiesen. Auf diese Weise hat Polen eine Schiedsrichterstellung gegenüber den baltischen Staaten erhalten, an der ihm sicherlich sehr gelegen ist.

Beschärfung der belgischen Kabinettskrise

Zwei weitere Ablehnungen
Brüssel, 4. März. Die seit drei Wochen andauernde belgische Kabinettskrise hat eine neue kritische Wendung genommen. Nachdem auch Senator Soudan die Regierungsbildung abgelehnt hat, wurde nun der Bürgermeister von Brüssel, Mag, vom König beauftragt. Auch Mag hat jedoch abgelehnt.

Gestern um 22 Uhr trat deshalb das augenblickliche geschäftsführende Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Allgemein wird vermutet, daß, falls keine Einigung erzielt werden würde, die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen zu erwarten seien.

Der größte Militäretat seit 10 Jahren

Haushalt des USA-Kriegsministeriums angenommen
Washington, 4. März. Das Washingtoner Abgeordnetenhaus nahm am Freitag den Haushalt des Kriegsministeriums an. Er beträgt 499 855 000 Dollar und ist damit der größte Militäretat seit 10 Jahren. Zum ersten Male sind auch erhebliche Summen für die Luftabwehr einbezogen.

Englands Botschafter in Burgos

Baldige Oeffnung der französisch-spanischen Grenze
London, 4. März. Die britische Regierung hat Sir Maurice Drummond Peterson, den bisherigen Botschafter Großbritanniens in Bagdad, zum Botschafter in Nationalspanien ernannt.

Außenminister Bonnet und der spanische Vertreter in Paris, Quinones de Leon, werden am heutigen Sonntag Verhandlungen über die möglichst rasche Oeffnung der Grenze aufnehmen, um die Rückbeförderung der in Frankreich lebenden Flüchtlinge beschleunigt durchzuführen.

Die französische Regierung hat die Burgos-Regierung ferner davon verständigt, daß die 124 spanischen Nationalisten, die noch interniert sind und die von den Roten auf ihrer Flucht bis nach Frankreich geschleppt wurden, noch im Laufe des heutigen Sonntags nach Spanien zurückbefördert werden.

Der britische Weltkriegsköder für die Araber:

Garantie für unabhängigen Araberstaat

Veröffentlichung aufsehenerregender Geheimdokumente in London

London, 4. März. Die britische Regierung hat am Freitag die berühmte McMahon-Korrespondenz, die der ehemalige Oberkommissar von Ägypten, Sir Henry McMahon, im Jahre 1915 bis 1916 mit dem Scherif Hussein von Mekka geführt hatte, als Weißbuch veröffentlicht. Damit wird seit 23 Jahren zum ersten Male der geheimnisvolle Briefwechsel zwischen Engländern und Arabern der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Bekanntlich nehmen die Palästina-Araber das Schreiben des früheren Oberkommissars zur Grundlage ihrer Forderungen. Auf wiederholtes Drängen der an der Palästina-Konferenz teilnehmenden palästinensischen Araberdelegation ist die Korrespondenz nunmehr, nachdem einige Schwierigkeiten in der Uebersetzung beseitigt und Unklarheiten in Uebereinstimmung mit beiden Parteien geregelt worden sind, veröffentlicht worden.

In dem ersten Brief des Scherifs an Sir Henry heißt es, England möge die Unabhängigkeit der arabischen Länder anerkennen, die im Norden von Mesina und Adana bis zum 37. Breitengrad bis zur Grenze von Persien und dem Golf von Basra, im Süden bis zum Indischen Ozean mit Ausnahme von Aden und im Westen bis zum Roten und dem Mittelmeer reichen. England möge ferner der Proklamierung eines arabischen Kalifats zustimmen.

In dem ersten Antwortschreiben vom 30. August 1915 lehnt der Oberkommissar zunächst die Festlegung des arabischen Reiches auf geographische Grenzen mit Rücksicht auf die Weltkriegslage ab, begrüßt jedoch die Wiederherstellung eines arabischen Kalifats. Auf dieses Schreiben antwortete der Scherif mit einem Schreiben vom 10. September, in dem das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß der Oberkommissar hinsichtlich der Grenzen des

künftigen Araberreiches keine endgültige Erklärung abgegeben habe. Der Scherif macht die weitere Stellung des Arabertums zum britischen Weltreich von der Festlegung der geographischen Grenzen des Araberreiches abhängig und fordert eine möglichst sofortige Klärung dieser Frage.

In dem entscheidenden Schreiben, das darauf Sir Henry McMahon am 24. Oktober 1915 an den Scherif gerichtet hat, gibt dieser im Namen der britischen Regierung die Erklärung ab, daß seine Regierung die vom Scherif vorgeschlagenen Grenzen des neuen Araberreiches annehme.

McMahon schließt jedoch ausdrücklich die Distrikte von Mesina und Alexandrette sowie Teile von Syrien, die im Westen von Damaskus, Homs, Hama und Aleppo liegen, mit dem Hinweis aus, daß diese Gebiete nicht als rein arabisch anzusehen seien und daher von den vom Scherif vorgeschlagenen Grenzen ausgenommen werden müßten. (Es handelt sich bei diesen Gebieten um das heutige französische Mandatsgebiet Syrien.) McMahon erklärt sodann ausdrücklich im Namen der britischen Regierung, daß Großbritannien unter der Voraussetzung der erwähnten Abänderungen bereit ist, die Unabhängigkeit der Araber in den gesamten von dem Scherif geforderten Gebieten anzuerkennen und zu unterstützen (1).

In dem Schreiben wird darauf aufmerksam gemacht, daß die britische Regierung hinsichtlich des von der allgemeinen Regelung ausgeschlossenen Gebietes auf den französischen Alliierten Rücksicht nehmen müsse. Der Oberkommissar erklärt ferner, daß Großbritannien die heiligen Stätten gegen jeden äußeren Angriff garantiere und die Unabhängigkeit dieser Stätten anerkenne. Sobald die Lage es erlaube, werde Großbritannien den Arabern Hilfe und Unterstützung leisten, um die am besten

geeignete Regierungsform in den verschiedenen Gebieten herzustellen. McMahon stellt sodann fest, daß die Araber beschlossen haben, die Unterstützung, Führung und den Großbritanniens allein in Anspruch zu nehmen, und daß die europäischen Berater und Beamten, die zur Bildung der arabischen Verwaltung dieser Gebiete notwendig seien, Engländer sein würden.

Eine besondere Ausnahme wird in dem Schreiben hinsichtlich der Vilajets (Bezirke) von Bagdad und Basra gemacht, da dort die Interessen Großbritanniens besondere verwaltungsmäßige Maßnahmen erforderten, um diese Gebiete vor fremden Angriffen zu schützen und die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen sicherzustellen.

Der Scherif weist in seinem Antwortschreiben vom 5. November auf die Bereitschaft der Araber hin, im Interesse eines baldigen Abchlusses der Verhandlungen auf die Einbeziehung der Vilajets von Mesina und Adana in das arabische Königreich zu verzichten, verlangt aber, daß die Vilajets von Aleppo und Beirut mit den dazu gehörigen Küstenstrichen in das arabische Königreich mit einbezogen werden, da diese Gebiete ausschließlich von Arabern bewohnt seien und ein Unterschied zwischen christlichen und mohammedanischen Arabern nicht bestehe.

McMahon nimmt in seinem Schreiben vom 15. Dezember diesen Vorschlag hinsichtlich von Mesina und Adana an, erklärt aber, daß sich die britische Regierung mit Rücksicht auf die Interessen des französischen Bundesgenossen die Entscheidung über die Vilajets von Aleppo und Beirut einer weiteren Prüfung vorbehalten müsse.

Auf Grund dieses Briefwechsels geht unzweideutig hervor, daß Sir Henry McMahon im Namen der britischen Regierung ein großes Gebiet als unabhängiges arabisches Königreich garantiert hat. Innerhalb der Grenzen dieses Gebietes liegt Palästina.

Verdrehungskünste

Obwohl durch diesen Briefwechsel unzweideutig bewiesen wird, daß während des Weltkrieges McMahon im Namen der britischen Regierung ein großes Gebiet, das auch Palästina umschließt, als unabhängiges arabisches Königreich garantierte, versuchen die Londoner Blätter, diese klare Tatsache zu verdrehen und zu fälschen. Die Presse schreibt durchweg, daß aus keinem Brief eindeutig hervorgehe, daß England auch für das heutige Palästina ein Unabhängigkeitsversprechen abgegeben habe (1). U. a. schreiben die „Times“, daß die Frage Palästinas auch noch weiter offen stehen würde. „Daily Telegraph“ schlägt in die gleiche Kerbe und stellt die Behauptung auf, daß in dem ganzen Briefwechsel nichts erscheine, was der britischen Auslegung widerspreche, nämlich daß Palästina nicht in das Unabhängigkeitsversprechen einbezogen war. Aus allen Pressestimmen geht eindeutig hervor, daß man nichts unversucht läßt, um von den damaligen Zusicherungen an die Araber weitgehend abzurufen.

Jüdisch-britische Besprechungen zusammengebrochen

London, 4. März. Die Besprechungen zwischen der britischen Regierung und den jüdischen Delegierten auf der Palästina-Konferenz scheinen jetzt endgültig zusammengebrochen zu sein. Am Freitag nachmittag fand zwar wieder eine Besprechung statt, die Juden blieben jedoch unverändert bei ihrer ablehnenden Haltung, derzufolge die britischen Vorschläge in ihrer jetzigen Form keine Grundlage für weitere Verhandlungen abgaben.

Hieraus läßt sich schließen, daß Kolonialminister MacDonald auch bei diesen Besprechungen keinerlei Änderungsvorschläge gemacht hat. Die Besprechungen wurden auf Montagabend vertagt.

Für Montag nachmittag hat der jüdische Konferenzausschuß eine Vollsitzung einberufen, um über die endgültige Haltung der jüdischen Delegation Beschluß zu fassen. Da hierbei kaum etwas anderes herauskommen kann als die Feststellung, daß eine Fortsetzung der Besprechungen auf der Grundlage der britischen Vorschläge zwecklos ist, könnte nur noch eine in letzter Minute vorgenommene Abänderung der britischen Vorschläge die Juden an der weiteren Teilnahme an der Konferenz veranlassen.

Die Freitag-Besprechungen haben aber nur bewiesen, daß die britische Regierung höchstwahrscheinlich nicht gewillt ist, von sich aus Änderungen an ihren Vorschlägen vorzunehmen.

Kolonien oder nur Siedlungsmöglichkeiten?

Polens koloniale Ambitionen — Man hofft im Zusammenhang mit den italienischen Forderungen auf die Berücksichtigung der eigenen Wünsche

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 4. März. „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Artikel Lepeckis, in dem die polnischen Kolonialforderungen mit der Signung der polnischen Landwirte zur Siedlung und den besonderen Rohstoffbedürfnissen Polens begründet werden. Polen könne nicht weiter bei der überseeischen Auswanderung Menschen durch Entnationalisierung verlieren. Warum, so fragt Lepecki, sollten an allen Bedingungen, die für die Entwicklung eines Landes unentbehrlich seien, Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer, Italiener, Spanier und Portugiesen und weitere Nichtpolen Anteil haben?

Polen sei in Europa ein nicht zu verachtender Bundesgenosse, seine Stimme müsse gehört werden. Außer eigenen Kolonien brauche Polen die Möglichkeit, seine Juden durch Auswanderung abzugeben.

In den umfangreichen Beschlüssen, die das DZM zur Kolonialfrage gefaßt hat, ist zu erkennen, daß Polen zwar Forderungen nach eigenem Kolonialbesitz erhebt, in Wirk-

lichkeit aber mehr damit rechnet, daß es Siedlungsmöglichkeiten auf dem Wege besonderer Konzessionsverträge erhält. Diese sollten polnische Ansiedlungen gestatten, ohne den politischen Rechtszustand zu verändern, wobei die Rohstoffsergebnisse der polnischen Siedler dem Mutterlande zugute kämen. Außerdem verlangt das DZM Schaffung eines Büros für Kolonialfragen bei der Regierung.

Wenn auch von amtlichen Stellen im Augenblick die Kolonialfrage nicht aufgerollt wird, so ist doch das DZM nicht ohne Absicht nach dem Besuch Cianos mit seinen Beschlüssen hervorgetreten. Polen hofft im Zusammenhang mit den italienischen Forderungen auf die Berücksichtigung seiner eigenen Wünsche.

Das Militärblatt „Polska Brojna“ erklärt, daß die italienischen Forderungen zwar in Warschau nicht behandelt wurden, jedoch könne man im vorhinein sagen, daß alle berechtigten und begründeten italienischen Forderungen auf eine positive Stellungnahme Polens treffen würden.

Mehrheit der Traktorenstationen noch nicht die Hälfte der Maschinen repariert worden. Auch für die Herbeischaffung des notwendigen Saatgutes habe man nicht Vorseorge getroffen. Der Landwirtschaft fehlten Millionen Zentner Saatgetreide.

Wende für das Jugoslawien-Deutschtum?

Zusicherungen des Ministerpräsidenten
Belgrad, 4. März. Der jugoslawische Ministerpräsident und Innenminister Zvetkowsitch empfing am Freitag nachmittag die parlamentarischen Vertreter der deutschen Volksgruppe, Senator Graßl und die Abgeordneten Hamm und Trischler, die die Sorgen und die Wünsche der Deutschen Jugoslawiens vortrugen.

Ministerpräsident Zvetkowsitch versprach, für eine ungehinderte Entfaltung des Deutschtums in Jugoslawien auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet sorgen zu wollen und empfahl die Fühlungnahme mit den einzelnen Fachministern seiner Regierung, die die deutschen Wünsche weitgehend berücksichtigen und berechnete Klagen sofort abstellen würden.

Kapituliert Madrid?

Rotspanische Unterhändler sollen in Burgos weilen

Die römische offizielle Telegraphenagentur „Stefani“ meldet aus Burgos, es behaupteten sich dort hartnäckig Gerüchte von der Ankunft rotspanischer Unterhändler, die im Flugzeug aus Madrid nach Burgos gekommen seien, um über die Kapitulation zu verhandeln.

Kein Saatgetreide in der Sowjetunion

Die Traktoren nicht repariert

Warschau, 4. März. Mit Frühjahrbeginn beginnt sich die Sowjetpresse mit der Lage der Landwirtschaft und dem Stand der Frühjahrsbesteellung zu beschäftigen. „Iswestija“, „Pravda“ und das amtliche Blatt der Landwirtschaftskommissariats kritisieren scharf die zuständigen Behörden, denen die Schuld beigemessen sei, daß das Land unvorbereitet in die Aussaat eintrete. In südlichen Gebieten der UdSSR, die zur Hälfte mit der Aussaat bereits begonnen haben, sei in der überwiegenden

Leistungswettkampf — ein völkisches Gebot

Gemeinsame Arbeit für das Wohl der Volksgruppe

Wohl kann ein anderer deutscher Volksgenosse in Polen in so umfassendem Maße in seiner materiellen Lebenssituation getroffen worden, wie das Deutschtum in Oberschlesien. Es wurde über die Not der Volksgenossen in diesem Gebiet viel geschrieben und gesprochen. Die fehlende häuerliche Grundlage dieses Deutschtums auf der einen Seite und die fast reißende wirtschaftliche Abhängigkeit von der Schwerindustrie auf der anderen Seite, sind die Ursachen dieser Not. In den letzten Jahren kamen wieder Meldungen von Deutschenentlassungen aus der ober-schlesischen Industrie.

Es ist nun unter diesen Verhältnissen keine besonders auffällige Erscheinung, wenn das Deutschtum durch diese Entwicklung in seiner Widerstandskraft geschwächt wurde. Die Ereignisse der vergangenen Jahre haben den Lebensmut so mancher Volksgenossen untergraben.

Schöpferische Kräfte

Diese moralische Verfassung des Deutschtums würde den Niedergang befeuern müssen, wenn nicht wache und gesunde völkische Kräfte mit fähigem und sachlichem Blick den Mut zur Durchführung der völkischen Notwendigkeiten haben würden. Mit berechtigtem Stolz können wir sagen, daß im Deutschtum in Oberschlesien alles getan wird, um die einzig verbliebenen Wege zur Wiedergewinnung des Deutschtums einzuschlagen und die erzieherischen Grundlagen zu legen, die jeder neue Aufstieg voraussetzt.

Der Wettkampf-Rahmen erweitert

In dieser neuen Arbeit gehört in erster Linie der Leistungswettkampf der deutschen Berufsorganisationen. Die Berufsorganisationen sind die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ und der „Verband deutscher Angestellten“, die beide ihren Sitz in Katowice haben. Diese Verbände haben bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres einen Leistungswettkampf durchgeführt, der aber mehr als erster Versuch zu werten war. Trotzdem wurde bereits damals die Zahl von über 500 Teilnehmern erreicht, und es ist ein guter Ueberblick über den Leistungsstand erzielt worden. In diesem Jahre wird nun der Leistungswettkampf in einem bedeutend erweiterten Rahmen wiederholt. Während im vergangenen Jahre nur die Jugend zur Beteiligung zugelassen war, ist in diesem Jahre keine Altersbegrenzung vorgesehen.

Erfassung des ganzen Menschen

Auch die Aufgabenstellung hat eine Erweiterung erfahren. Grundsätzlich geht der Leistungswettkampf von dem Gedanken aus, daß zum vollwertigen Volksgenossen nicht nur ein gebiegenes Berufswissen und Können gehört, sondern ebenso eine entsprechende charakterliche Haltung sowie das Wissen um die unser Volk und die Volksgruppe betreffenden Fragen. Es kommt also nicht darauf an, eine Einzelleistung zu prüfen und damit vielleicht zu einer einseitigen Beurteilung eines Menschen zu gelangen, sondern es kommt darauf an, den ganzen Menschen zu erfassen und die Möglichkeit zu erhalten, ihn als Persönlichkeit zu werten. Naturgemäß sind bei den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Gelegenheiten große Schwierigkeiten zu überwinden. Aber bei genügender Entschlossenheit lassen sich immer wieder neue Wege zu ihrer Überwindung finden.

Die praktische Durchführung erfolgt in der Weise, daß dem Teilnehmer Fragen gestellt

werden, die sich auf sein berufstheoretisches Wissen beziehen, ferner hat er einen selbst verfertigten Gegenstand aus seinem Berufe vorzulegen. Dabei wird durch eingehendes Fragen ermittelt, ob er diesen Gegenstand wirklich selbst hergestellt hat. Hat er dies nicht getan, so ergibt sich das sehr rasch aus der Beantwortung der verschiedenen Fragen, die sich auf die Art der Herstellung des Gegenstandes, der Bearbeitungsmethoden usw. beziehen. Außerdem hat jeder Teilnehmer schriftliche Arbeiten in deutsch und polnisch anzufertigen, Situationsaufgaben zu lösen und Fragen, die Volk und Volksgruppe betreffen, sowie staatsbürgerliche Fragen zu beantworten. Die Bewertung erfolgt nach Punkten, und die höchsten Punktzahlen in den einzelnen Berufen und Leistungsklassen ergeben die Sieger.

Planmäßiger Aufbau

Der Leistungswettkampf soll alljährlich durchgeführt werden und die notwendigen Unterlagen für einen planmäßigen Aufbau des Bildungswesens der Berufsorganisationen liefern. Die vorhandenen Lücken, die in vielen Fällen recht groß sind, sollen durch Lehrgänge und Vorträge ausgefüllt und so jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, sich beruflich zu immer größerer Leistungsfähigkeit emporzuarbeiten. Denn es ist eine unauferlegbare Tatsache, daß von der Fähigkeit der einzelnen Volksgenossen die Lebensfähigkeit des Ganzen abhängt. Je wertvoller die Arbeit ist, die der einzelne zu verrichten in der Lage ist, um so eher erhält er die Möglichkeit, sich einen Arbeitsplatz in der Wirtschaft zu erkämpfen. In unserem Volkstum schlummern noch reiche Fähigkeiten und Begabungen, sie alle sollen gewertet und für das Volksganze nutzbar gemacht werden. Wir

können es uns nicht leisten, die ruhenden Fähigkeiten ungenutzt zu lassen. Sie sind unser eigentlicher Reichtum, den uns niemand nehmen kann.

Freilich ist es notwendig, daß der einzelne Volksgenosse erkennt, daß sein hier geforderter Einsatz im Interesse des Ganzen notwendig ist. Wer in seiner Berufsarbeit nur seine allerpersönlichste Angelegenheit sieht, in die ihm kein Mensch hereinreden darf, der hat noch nicht die Wechselwirkung erkannt, die zwischen der Tüchtigkeit des einzelnen und der Behauptungsfähigkeit des Ganzen besteht. Es ist eben

nicht die Privatsache des einzelnen Volksgenossen, ob er bemüht ist, in seiner beruflichen Leistungsfähigkeit immer weiter zu kommen, sondern es liegt darin eine unbedingte Forderung der Volksgemeinschaft. Es würde die Inanspruchnahme liberaler Bindungslosigkeit bedeuten, wenn ein Volksgenosse darauf bestehen bleibt, daß es sich hier um einen persönlichen Bereich handelt, über den er niemandem Rechenschaft schuldig ist. Wir bejahen die Gemeinschaftsbindung an das Volk und damit auch die Verpflichtung, diesem Volke jederzeit und in allen Dingen zu dienen.

So wird in diesem Frühjahr der Leistungswettkampf in Oberschlesien durchgeführt in dem festhaften Glauben an die unerschöpfliche eigene Kraft. Er wird künden von einem Deutschtum, das dennoch nicht verzagt, sondern mit deutscher Fähigkeit und Ausdauer an die Sicherung seiner Lebensgrundlagen herangeht.

Eine Stadt ohne Licht

Seit Monaten keine Petroleumlampen

Moskau. Die „Prawda“ berichtet über die unhaltbaren Zustände, die infolge der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit der städtischen Behörden den Interessen der Bevölkerung gegenüber in der Wolgastadt Astrachan entstanden sind. „Im vergangenen Herbst“, berichtet das Blatt, „und im Laufe dieses Winters sind ganze Stadtteile Astrachans entweder gänzlich ohne Licht geblieben oder es wurde einigen wenigen Rapons der elektrische Strom mit großen Unterbrechungen geliefert. — Seit dem 13. Februar sind auf Befehl des Stadtkommissars die Einwohner weiterer 20 Straßen der elektrischen Beleuchtung verlustig geworden. Der „offizielle Grund“ dafür — es sollte der Motorantrieb der Straßenbahn-Elektrozentrale wegen Kapitalreparatur stillgelegt werden... Der wahre Grund liegt aber darin, daß die städtische Elektrozentrale nur 18,5 Prozent des erzeugten Stromes der Bevölkerung abgeben kann, da der

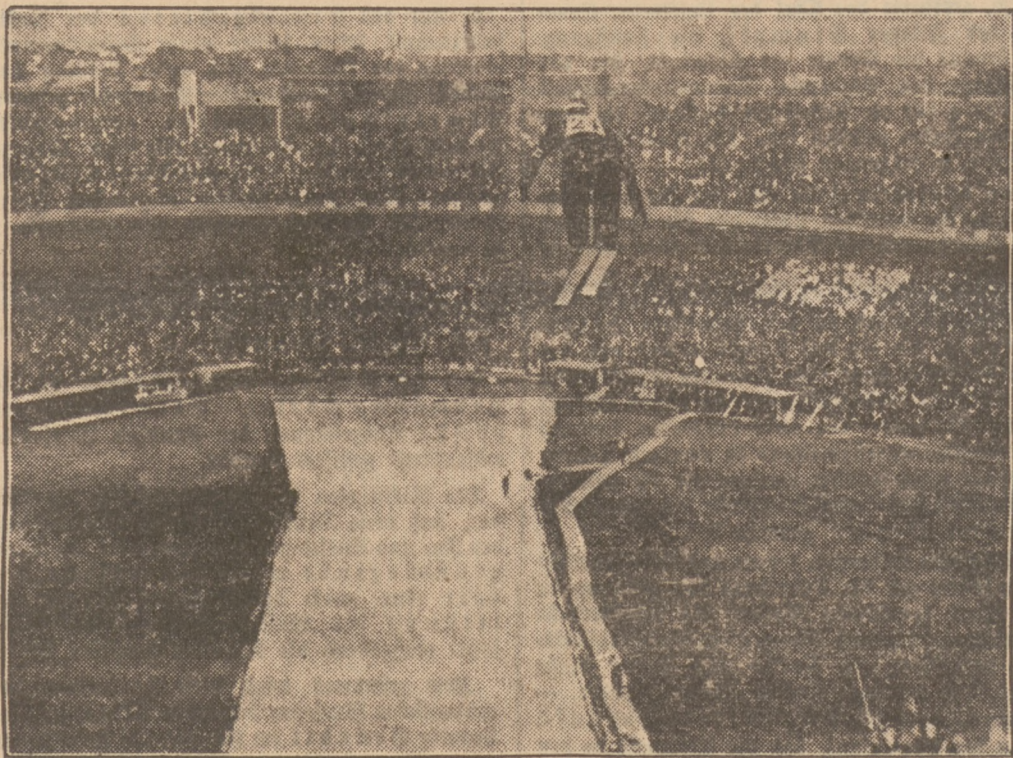
übrige an Fabrikunternehmen geliefert wird, was nicht zulässig ist, vom Stadtkommissar aber geduldet wird. Bereits im Jahre 1934 sollte eine neue Elektrostation in Betrieb gesetzt werden, sie ist aber bis auf den heutigen Tag noch nicht fertig geworden. Als der Vorsitzende des Stadtkommissars den Befehl faßte, die Häuser in den 20 Straßen aus dem Beleuchtungsnetz auszuschalten, hatte er nicht im geringsten daran gedacht, wie denn die Werktätigen, die hier wohnen, ihre Häuser beleuchten werden. Es gibt nämlich in den Verlaufsstellen Astrachans seit Monaten schon keine Petroleumlampen und Dochte. — Eine Glasfabrik gibt es wohl in Astrachan, aber Lampengläser sind nirgends aufzutreiben. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Petroleum und Zündhölzern ist in keiner Weise geregelt und wird mit geradezu verbrecherischer Nachlässigkeit ausgeführt. Anstatt der im Voraus festgesetzten Norm von 2675 Rosten mit Zündhölzern hat man an die Verkaufsstellen nur 500 Rosten verteilt. Kein Wunder, wenn es keine Zündhölzer im Verkauf gibt! Die Handelsorganisationen des Gebietes und der Stadt haben sich mit diesen Zuständen abgefunden. Sie werden in ihrer verbrecherischen Gleichgültigkeit den Bedürfnissen der Bevölkerung gegenüber von den städtischen Behörden nur noch unterstützt...“

Der „Vampir von Lodz“ zum Tode verurteilt

Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte in diesen Tagen den 53jährigen mehrfachen Lustmörder Ferdinand Grünig zum Tode durch Erhängen. Grünig, der den Beinamen „der Vampir von Lodz“ erhalten hatte, ermordete zwei elf- und neunjährige Kinder und verübte einen Mordversuch an einem achtjährigen Mädchen. Die Verhandlung wurde zum Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Kindheit?

Hat Ihnen immer die nahrhafte Milch geschmeckt? Zwingen Sie also auch Ihr Kind nicht zum Milchgenuss, wenn sie ihm nicht schmeckt. Mit Ihrem Kinde ist es heute ähnlich, wie vor Jahren mit Ihnen. Um jedoch den Genuss der Milch zu erleichtern, müssen Sie sich bemühen, den Geschmack derselben zu verbessern, und das erreichen Sie durch Kneipp-Malzkaffee. Die Milch wird durch Kneipp-Malzkaffee viel schmackhafter, leichter verdaulich und dadurch auch bedeutend gesünder.



Eispringen mitten in Tokio

In den letzten Jahren hat die Begeisterung für den Eissport in Japan außerordentlich zugenommen. Kürzlich fand sogar mitten in Tokio in dem dortigen Stadion ein großes Eispringen statt, dem Hunderttausende von Zuschauern beimwohnten. Der Schnee wurde zu diesem Zweck in die Stadt hineingetragen.

in ihren Auffassungen vom polnischen Wesen und von der Polenfrage überhaupt.

Prof. Jesionowski hat das Material nach bestimmten, treffend gewählten Gesichtspunkten geordnet: 1. „Die Schriftsteller und ihr Werk.“ 2. „Das Echo der Vergangenheit.“ 3. „Die Polen im Kampf um ihr Recht.“ 4. „Fehlgriffe und Irrtümer der deutschen Polenpolitik.“ 5. „Die Zustände und die Abstimmung.“ 6. „Nach der Grenzabgrenzung.“ 7. „Charakteristika der Deutschen und der Polen.“ — Jedes Kapitel enthält wiederum eine Anzahl von Unterabschnitten. Zum Schluss gibt der Verfasser ein Verzeichnis der deutschen Romane mit Inhaltsangaben (S. 74—90) und schließlich eine Zusammenstellung deutscher, durchweg lobender Kritiken, so daß der Unterschied der polnischen von der deutschen Beurteilung trotz hervortritt.

Prof. Jesionowski kritisiert nicht immer negativ aus. Er anerkennt u. a. eine teilweise Sachlichkeit im Vorkriegscharakter Kurpius, der seiner Meinung nach erst nach dem Weltkrieg, d. h. nach der Teilung Oberschlesiens, zu einem unverfälschten und fanatischen Polengegner geworden ist. Besondere Anerkennung zollt er Arthur Moysa „Kampf um den Annaberg“. Tagebuch eines Sekundäners (Berlin 1936) und Joseph Wesslars Roman „Die Empörer“ (1935). Im allgemeinen aber gelangt er zu Ergebnissen, über die wir allen Ernstes nicht zur Tagesordnung übergehen dürfen: Erstens: Die im staatlichen Denken der Vorkriegszeit befangenen deutschen Schriftsteller haben kein Einfühlungsvermögen für die völkischen Grundlagen der polnischen Freiheitsbewegung. Was dem Polen heilig ist, nämlich der Kampf um die Erhaltung des Volkstums, das Blutopfer der Aufständischen, das erscheint im deutschen Roman als verbrecherische Missetat, Aufruhr, Vaterlandsverrat, oder gar als Vagabundage, bar jeglichen Ideals. In einem Roman nennt Langer den Nationalhelden Dabrowski „einen Schürer und Intriganten“. Wo Prof. Jesionowski diese einseitige Schwarzmalerei anprangert, kann und darf man ihm schwerlich widersprechen. Zweitens: Er stellt fest, daß keiner der deutschen Schriftsteller die polnische Geschichte genügend gekannt habe und daher

„keine redlichen und gebiegenes Schlussfolgerungen ziehen konnte“. „Daher sind alle Kennzeichnungen der Polen auf dem Hintergrund der polnischen Geschichte schief, sinnlos und stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein. Zu noch viel traurigeren Ergebnissen müßte die völlige Unkenntnis der Seele des polnischen Volkes führen...“ „Wie weit die Ignoranz mancher Schriftsteller reicht, davon mögen einige angeblich polnische Vornamen zeugen wie Tondla, Richtsa (weiblich) und Mikulas sowie Wrojsima (männlich)“ usw.

Drittens: Da der deutsche Grenzlandroman eine Unkenntnis der elementarsten Voraussetzungen polnischer Lebensfragen und -rechte aufweist, müssen die schablonenhaften Anschauungen einer Revision unterzogen werden. Prof. Jesionowski betont allerdings, auch die polnische Dichtung habe sich zu einer ähnlichen Richtungsstellung ihrer Meinung vom Nachbarn aufzuraffen (S. 64).

Am lehrreichsten für den deutschen Leser ist das 7. Kapitel „Charakteristika der Deutschen und der Polen“. Die deutschen Romane gestalten tragen fast durchweg positive Merkmale, die polnischen meist negative. Vielfach fällt das Bild der letzteren beleidigend aus („die faule gierige Brut aus dem Osten“ usw.). Polnische Frauen und Männer müssen oft für die Verkörperung der schwarzen Charaktere im Roman herhalten. Die deutsche dichterische Auffassung geht in einzelnen Romanen so weit, dem Polen das Prädikat „anständig“ erst zuzubilligen, wenn er „ein guter Deutscher“ wird.

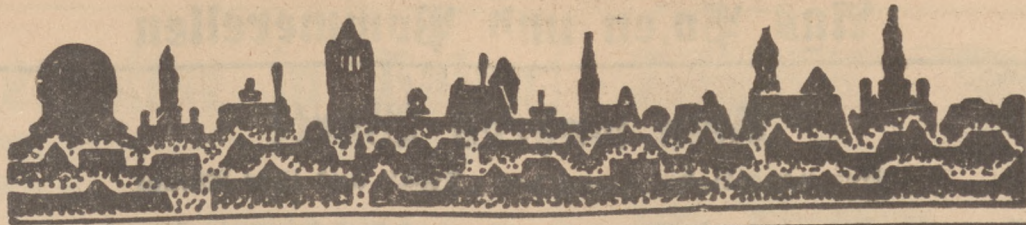
Ich habe mich bemüht, die Gedankengänge der ungemein interessanten und aktuellen Untersuchung Jesionowskis anzudeuten. Nicht immer wird sich der Standpunkt des deutschen Lesers mit dem des Verfassers in Einklang bringen lassen. Er nennt Kossak „einen berüchtigten deutschen Freiheiter“ (S. 89), wir billigen ihm den Titel eines „Freikorpsführers“ zu. Bei uns ist Arnold Bronnen als Halbjuden längst abgetan und sein Roman „D.S.“, den Prof. Jesionowski besonders scharf verurteilt, seit 1934 in Deutschland verboten. Gerade weil Bronnens Romane als besonders giftig gekennzeichnet sind, hätten diese — dem Verfasser wohl nicht bekannten — Tat-

sachen mit erwähnt werden sollen. Mögen vielleicht unsere Volksgenossen in Deutsch-Oberschlesien im einzelnen noch weitere Beispielsamkeiten zu machen haben, so müssen wir doch allgemein die Grundgedanken der polnischen Forschung bejahen und daraus für die Zukunft die nötigen Folgerungen ziehen. Um so mehr, als der Nationalsozialismus uns lehrt, die glühende Liebe zum eigenen Volke mit der Achtung der Andersartigkeit des Nachbarn zu verbinden. Auf den Grenzlandroman angewandt, bedeutet das eine notwendige Umwälzung, eine Abkehr von der klischeemäßigen Schwarzweißmalerei, eine Vertiefung der Kenntnis von Sprache, Geschichte und Kultur des polnischen Volkes. Wird nun aber, indem man dem Gegner auch Recht widerfahren läßt, nicht die Wirkung des Grenzlandromans auf den Leser stark abgeschwächt? Diese Frage darf man mit gutem Recht verneinen. Ob es sich um geistige oder körperliche Auseinandersetzungen handelt, immer erweist es sich als notwendig und nützlich, den Partner so zu leben und so zu zeichnen, wie er ist und nicht, wie man ihn sich aus einer gewissen Unsicherheit heraus vorzustellen beliebt.

Die Grenzlanddichtung wird auch in Zukunft auf beiden Seiten in der Beharrlichkeit ihrer Volksgenossen dem Anrainen gegenüber eine ehrenvolle und männliche Aufgabe erbliden. Sie kann dichterisch dabei gewinnen, wenn sie alte Vorurteile und Schablonen durch ein gründliches Studium der deutsch-polnischen Nachbarschaft auf dem Gebiete der Geschichte, Dichtung und Volkstunde ersetzt. Die Schriftsteller sollten vor allem künftighin das Problem des Grenzraumes nicht nur von einer, sondern von beiden Seiten gründlich betrachten. Um so tiefer können sie schürfen und um so klarer die Seele der Volkstumsfront erschauen. Wer jedoch nicht einmal die Sprache des anderen beherrscht, dem sollte das Schreiben von Büchern und Romanen über Fragen der Nachbarschaft unserer Völker ein für allemal unterzogen werden.“

*) Jesionowski hat eine ganze Reihe von Romanen übersehen. Man vergl. das Verzeichnis „Oberschlesien“ in A. Luthers „Deutsches Land in deutscher Erzählung“, Leipzig 1937.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonntag, den 4. März

Wasserstand der Warthe am 4. März + 1,86 gegen + 1,87 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. März: Fortbestand des heiteren und trockenen Wetters. Am Tage recht mild, in der Nacht Temperaturen um 0 Grad.

Teatr Wielki

Sonntag: „Turandot“
Sonntag 15 Uhr: „La Traviata“ (Erm. Preise);
20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“

Kinos:

Apollo: „Wovon man nicht spricht“ (Poln.)
Metropolis: „Geheimnisse des Roten Meeres“ (Franz.)
Rome: „Die Nachtigall“ (Engl.) Sonntag und Sonntag ab 3 Uhr, Sonntag 12 Uhr ermäßigte Preise.
Stints: „Lulu“
Stożce: „Eisbärin“ (Engl.)
Wilsona: „Marco Polo“ (Engl.)

Landesausstellung
wieder in Posen?

Der Posener Abgeordnete Glowacki hat im Sejm eine Entschließung eingebracht, in der verlangt wird, daß die für das Jahr 1944 geplante Landesausstellung nicht in Warschau, sondern in Posen organisiert werden soll, da Posen bereits die nötigen Einrichtungen besitze. Der Abgeordnete wies auch besonders auf den Kostenunterschied hin. Während man in Warschau für die Organisation mindestens 62 Millionen Zloty benötige, würden die Kosten in Posen nur etwa 12 Millionen Zloty betragen.

Posener Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren am Freitag außerordentlich groß, die Preise wenig verändert.

Landwirtschaftsprodukte: Fischbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,60—1,70, Weizen 25—30, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 36—38, für die Wandel Eier zahlte man 1—1,10 Zl. Geflügelpreise: Hühner 2—5 Zl., Gänse 5—8 Zl., Puten 5—8 Zl., Perlhühner 2,50—3,50, Tauben 60—75 Gr., Kaninchen 1,20 bis 1,50. Die Durchschnittspreise für Fleisch waren betragen für: Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 50—1,30, Hammelfleisch 70—90, roher Speck 60 Gr., Schmalz 1—1,10, Räucherjerk 1—1,10, Gehacktes 70—80, Kalbsleber 1,10—1,20, Schnitzel 1,30 Zl., Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,00. Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 10—15, Schwarzwurzel 35—40, Grünkohl 20 bis 25, Weißkohl d. Pfd. 15—20, Wirsingkohl 15—20 d. Pfd., Rotkohl 20 Gr. d. Pfd., Kohlenkohl 50 bis 60, Wurzeln 10—15, Spinat 50—60, Suppengrün 5 bis 10, Sellerie 5 bis 10, Gr., Salat 20 bis 40, Zwiebeln 10 bis 15, Rhabarber 50—60, Radisch 80—1,20, Sauerkraut 20 Gr., Kartoffeln 4 Gr., Salatkartoffeln 10. der Zentner Kartoffeln 2,50—2,80, Mohr 40 bis 45, rote Rüben 5—8 Gr., Apfel 25—30 Gr., Apfelsinen 20—35, Zitronen 10—13 Gr., Kürbis 10—15, Petersilie d. Pfd. 15—20, getr. Pilze 1/2 Pfd. 70—1,00, Musheeren 40 Gr., Feigen 70 Gr., Mandarinen 20 Gr., Nadieschen 35—40 Gr., Erbsen 20—25, Bohnen 30—35, saure Gurken 5—15 Gr. Fischpreise: Hechte 1—1,20, Schleie 1,20 Zl., Bleie 80—90, Karauschen 60 bis 70, Karpfen 1,00, Barsche 60—90, grüne Serringe 30—35, Dorsch 50 Gr., Stodfisch 80 bis 90 Gr., Salzheringe d. Stk 10—15, Zander 2 bis 2,20. Räucherfische, besonders Sprotten gab es in großer Auswahl. Der Blumenmarkt war reich besetzt.

Deutscher Arbeiterverein. Heute um 7 Uhr abends findet die Generalversammlung statt.

Befestigtes Urteil. In der Appellationsverhandlung gegen Michal Kuspis und die Mitangeklagten ist das Urteil der ersten Instanz bestätigt worden durch das Kuspis zu 8 Jahren Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis 3 1/2 Jahren verurteilt worden waren. Die Angeklagten hatten bekanntlich den wegen Mithilfe bei der Ermordung des Innenministers Pieracki zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Stefan Badera aus dem Gefängnis in Wronke zu befreien versucht.

Sirenenproben wurden am heutigen Vormittag in unserer Stadt durchgeführt.

Der Besitzer der Firma „Lira“, Herr Otto Krolopp, Poznań, ul. Podgórna 14, hat vom Wojewódzki Instytut Rzemieślniczo-Przemysłowy in Poznań, ein Zeugnis erlangt, das ihn zum Bauen von Sammelantennen berechtigt.

R. 1398.



Um im voraus des richtigen Erfolges sicher zu sein, muss man wissen, was man beim Einkauf verlangen soll, nämlich: ASPIRIN-Tabletten. Bei ASPIRIN können Sie leicht feststellen, ob Sie das Verlangte erhalten haben, Sie brauchen nur auf das Bayer-Kreuz zu achten.

RICHTIG einnehmen:
1-2 ASPIRIN-Tabletten
in 1/2 Glas Wasser
zerfallen lassen.



Eine merkwürdige Rassentheorie

Demonstrationsbeschlüsse des Stadtparlaments für die polnischen Studenten in Danzig

jr. Die Stadtverordneten hatten es sich gestern fest vorgenommen, in einer einzigen Sitzung mit der Haushaltsvorlage fertig zu werden. So wurde denn in fünfstündigen Beratungen der Schlusssatz gefasst unter die mehrwöchige Arbeit der Haushaltskommission des Stadtparlaments, die natürlich im Zeichen der erwarteten Abstimmungsfrage der Nationaldemokraten getagt hatte. In dem Antrag, das dem Budget in der Kommission gegeben worden war, wurde im Plenum kaum ein Fäktchen geändert. Einmal schien es zwar, als ob ein bedeutungsvoller Antrag der DN-Gruppe auch bei der Mehrheit Gehör finden sollte, aber die Sache scheiterte schließlich an einer Meinungsverschiedenheit im Mehrheitslager. Es sei hier bemerkt, daß der Antrag eine erhebliche Erhöhung der für den Aufschuß eingelegten Summen betraf.

Die „überfluteten“ Kioske

Die Sitzung begann mit einem Gedenken für Wladyslaw Sedza, der vor kurzem verstorbenen ersten Minister des ehem. preußischen Teilgebiets, und der Verlesung von Schriftstücken des Wojewoden. Von den dann eingebrachten Interpellationen interessiert uns insonderheit die feindliche Interpellation des der Regierungspartei angehörenden Stadtverordneten Konopiński, der es den städtischen Kioskinhabern verübelte, daß sie eine „zu große

eine polnische Stadt sein müßte, und daher hat die Kommission zur Aufrechterhaltung des polnischen Lebens in Danzig jene Summen beschlossen.“ An einer anderen Stelle bemerkte Dr. Celichowski, daß nur ein Drittel vom früheren Piasien-Polen wieder unter polnische Herrschaft gekommen sei, während im Gebiet der übrigen zwei Drittel ein Volk sterbe, das mit dem anderen Teil ein Ganzes gebildet habe. Das Volk, das heute die Masse so hoch stelle, sei in seiner großen Mehrheit, was die westlichen Gebiete betreffe, eben aus slawischem Blut zusammengesetzt (11). Die Welle, die diese Gebiete überflutet habe, könne eine umgekehrte Richtung einschlagen; deshalb müsse man das retten, was noch nicht erstickten sei. Was auf der anderen Seite lebe und duhle, blide auf Posen als die Hauptstadt der Besetzungen, zu denen es gehörte und zu denen es gehören will. Das schaffe für Posen gewisse Pflichten.

Diese Ausführungen, die seltens prophetisch klingen, seien im Augenblick ohne Kommentar wiedergegeben.

Der Redner kam dann auf kulturelle Fragen zu sprechen und erklärte u. a., daß Posen die polnische Kultur vor dem retten müsse, was ihr in anderen Teilgebieten drohe, vor der Ueberflutung durch fremde Einflüsse, namentlich der jüdischen. Wer Posen ein polnisches Bioten genannt habe, sei von einer fremden Kultur

ausfindig zu machen. Mit dem Hinweis darauf, daß die Gegenwart eine dauernde Wehrbereitschaft erheische, beantragte er die Bewilligung einer Summe von 10 000 Zl. für militärisch-kulturelle Zwecke der Posener Garnison. Der Redner erörterte in längeren Ausführungen die Entscheidungspolitik des Magistrats und trat ohne Erfolg für eine entsprechende Unterstützung des „Schützenverbandes“ ein.

Die Erledigung der einzelnen Haushaltspositionen ging dann schnell vonstatten, wobei fast alle Abänderungsanträge der DN-Gruppe überstimmt wurden. Die Folge davon war, daß

Deutsche Kinderhilfe



sich die Minderheit der Stimme enthielt, als das Budget in seiner Gesamtheit angenommen wurde. Es beläuft sich auf etwa 17 Millionen Zloty, zusammen mit dem außerordentlichen Budget auf rund 25 694 000 Zloty. Die beantragte Verbesserung der Beamtengehälter um 15 Prozent wurde einstimmig beschlossen. Eine ganz beträchtliche Erhöhung erfuhr die Subvention für den Verband zum Schutze der polnischen Industrie. Der weiter oben angeführte Antrag Wigelowskis fand keine Annahme.

Für die polnischen Schulen in Ostgalizien wurde eine Subvention bewilligt.

Kirchliche Nachrichten

Breschen. Sonntag, Heiligabendtag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, Heiligabendtag, 14.30: Gottesdienst.

Weltmeisterschaften im Rollhockey

Der englische Rollhockey-Verband hat dem Veranstalter der zweiten Weltmeisterschaften in Montreux, die Ostern stattfinden, die Nachricht zugehen lassen, daß die englische Vertretung ihren Titel an der schweizerischen Riviera verteidigen wird. Bis jetzt sind die Engländer unschlagbare Meister im Rollhockey. Man fragt sich allerdings, ob sie nicht schon in diesem Jahr von den Italienern, deren Fortschritte in den letzten Jahren sehr groß waren, entthront werden können.

APOLLO

Morgen, Sonntag, 5. März,
um 3 Uhr nachm.
zum letzten Male
der mächtige Spionage-Film

„GIB RALTAR“

Vivian Romance, Roger Duchesne
Eryk v. Stroheim

METROPOLIS

Morgen, Sonntag, 5. März,
um 3 Uhr nachm.

die hervorragendste Operette der Welt,
voller melodischer und reizender Lieder

„Die lustige Witwe“

mit Jeanette MacDonald und Maurice Chevalier
Eintrittskarten: Parterre 40 Groschen. Balkon 60 Groschen.

Menge reichsdeutscher Zeitungen und Zeitschriften absetzen. Er verlangte vom Magistrat eine entsprechende Eindämmung der „Blut“ und gab sogar in eifriger Begründung genaueste Abzähljahren an, die recht hoch gegriffen waren und die „Gefahr“ möglichst bedrohlich hinstellen sollten.

Der nationaldemokratische Stadtverordnete Bernacki brachte eine Interpellation ein, die sich auf das Einschreiten der Polizei bei Demonstrationen bezog, die am vergangenen Sonntag auf dem Plac Wolności unternommen wurden.

Politische Akzente

Nachdem die Wahl des Stadtpräsidenten und stellvertretenden Stadtpräsidenten auf Mittwoch nächster Woche festgelegt war, wurde die General-Haushaltsdebatte mit einer sensationellen Rede des Stadtverordneten Celichowski von der Mehrheitspartei eingeleitet. Sie stellte den Stadthaushalt unter den Gesichtswinkel starker politischer Akzente, wenn u. a. in demonstrativer Weise die Bewilligung einer Sender-Subvention von 3000 Zl. für die polnischen Studenten des Danziger Polytechnikums und von 2000 Zl. für die allgemeine Polenhilfe in Danzig mit dem Hinweis darauf beschlossen wurde, daß Polen auf dem Weltbühnenstandpunkt stehe wie Hitler, daß das polnische Volk ein geschlossenes Ganzes bilde. „Wir denken daran“, sagte der Stadtverordnete, „daß Danzig

angefecht. Die hiesigen Polen würden danach trachten, durch ihr Beispiel ganz Polen das nationale Antlitz wiederzugeben. Posen sei nicht nur die Hauptstadt Großpolens, sondern auch die Hauptstadt der Westländer, die im entschiedenen Kampfe gegen die „deutsche Ueberflutung“ ständen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede meinte Stadtv. Celichowski, daß der Schuldendienst sehr vorsichtig behandelt werden müsse, daß die Stadt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine ergiebige Hilfe des Staates erwarte, daß ein neues Stadtkrankenhaus unbedingt nötig sei, daß die Notwendigkeit einer Aenderung des Systems der Besoldung der Beamtenhacht bestehe, daß der Magistrat auch daran zu denken habe, das Uebermaß an städtischen Mietskäufern abzuschießen, daß ferner Posen in stärkerem Maße zu einem Mittelpunkt der Wirtschaft, der Touristik und des Geisteslebens zu machen sei, daß der Gedanke einer eigenen Polizei zur Ausfüllung der Lücken im Sicherheitsdienst erwogen werden müsse, daß der illegale Handel zu bekämpfen sei usw.

Stadtv. Wigelowski sprach für die Minderheitsgruppe des Stadtparlaments. Er betonte vor allem, daß eine der wichtigsten Aufgaben des Stadtparlaments darin zu suchen sei, einen Investierungsplan auf zu stellen, die GEG festzulegen und die nötigen Mittel zur Durchführung der betreffenden Investitionen

Leszno (Wissa)

n. Dreifacher Raubüberfall in Reisen. Am Donnerstag dieser Woche gegen 7.30 Uhr abends wurde in Reisen auf der ul. Mickiewicza ein dreifacher Raubüberfall auf einen Reisenden der Gneiner Bacongesellschaft verübt. Der Reisende befand sich in Reisen mit dem Auftrag, den Fleischereien die Rechnungen für gelieferte Waren an die Bacongesellschaft zu begleichen. Bisher nicht identifizierte Banditen überfielen den Reisenden, verletzten ihn einige Messerstiche und raubten ihm 4000 Zł. Die erste ärztliche Hilfe erteilte dem Reisenden Dr. Sitowski. Der freche Überfall hat unter den Bewohnern Reises starke Beunruhigung hervorgerufen. Nähere Einzelheiten werden, um die Verfolgung der Banditen zu erleichtern, noch geheim gehalten.

n. Von der Sitzung des Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen. Am vergangenen Donnerstag fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung der Mitglieder des Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen statt. Bürgermeister Kowalski ergriff zu Beginn der Sitzung das Wort. Er wandte sich besonders an die Bürger, die bisher keinen oder ihren Verhältnissen entsprechend nur geringen Beitrag zugunsten der Arbeitslosen opferten. Der Redner sprach mit Anerkennung von den Angestellten und Beamten, die fast alle ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Da die beiden letzten Monate dem Hilfskomitee noch sehr viel Sorgen machten, wendet es sich nochmals an die Säumigen, die bisher nicht zur Unterstützung der Armen beigetragen haben, wenigstens zum Teil ihren Verpflichtungen nachzukommen. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß in den letzten Monaten einschließlich des Restbetrages von vorigem Jahr 11.841,75 Zł. in bar eingezahlt wurden. Der Wert der gespendeten Naturalien betrug 9370,50 Zł. Der Kassenbestand betrug nach den notwendigen Ausgaben am 1. März 888,79 Zł. Da diese Summe zur weiteren Unterstützung von 566 Arbeitslosen nicht ausreicht, wurde beschlossen, in kurze Straßensammlungen zu veranstalten.

Rawicz (Rawitsch)

— Helbengedenkfeier. Am morgigen Sonntag um 15 Uhr wird wie alljährlich auf dem evangelischen Soldatenfriedhof eine Helbengedenkfeier abgehalten.

— Verhaftung. Ein Beamter des Dominiums Konarzewo wurde von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Der Verhaftete hatte eine größere Menge Getreide verkauft und den Erlös von 1500 Zł. in seine Tasche wandern lassen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Wann wird der neue Viehmarkt fertiggestellt? Auf dem Gelände neben dem Stadtpark ist vor Jahr und Tag mit großem Kostenaufwand mit der Anlage eines großen neuzeitlichen Viehmarktes, der ein Gebiet von 2½ Morgen umfaßt, begonnen worden. Die Arbeiten schritten rüstig vorwärts und waren soweit gediehen, daß die Aufsicht bestand, daß er in kurze Zeit benutzt werden könne. So gar das Hauschen des Veterinärarztes war schon im Rohbau fertiggestellt. Da plötzlich wurden im Frühjahr vergangenen Jahres die Arbeiten eingestellt und sie sind bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen worden. Der große Platz

Kein wahres Wort!

Eine neue Heilmeldung des „JAC“ und ihre Absicht

Vor wenigen Tagen fanden in Pommerellen die Jahrestagungen des Landbundes Weichselgau statt. Im Rahmen dieser Tagungen sprach in Konik auch der bekannte Danziger Professor des dortigen Landwirtschaftlichen Instituts Dr. Blohm. Wie bei allen diesen Veranstaltungen waren auch diesmal Vertreter polnischer Staatsbehörden und Organisationen anwesend, die den Vortrag des Danziger Professors mit angehört und sich danach anerkennend über ihn ausgesprochen hatten.

Anderer Meldungen verbreitete nun aber eine gewisse polnische Presse mit dem „JAC“ an der Spitze. In diesem „Bericht“ aus Konik wird den Deutschen zweierlei zum Vorwurf gemacht: Einmal hätte der Danziger Prof. Blohm — den der Sachkenner des „JAC“ fälschlich Blon nennt — den unerhörten Satz geprägt: Konik ist deutsch und muß deutsch bleiben. Außerdem wäre aus dem Saal, in dem die Veranstaltung tagte, ein Bild des Herrn Staatspräsidenten entfernt worden, das vorher dort die Wand geschmückt hätte.

Schon nach ganz kurzer Zeit hat es sich nun

herausgestellt, daß an dieser lächerlichen Heilmeldung des „JAC“ kein wahres Wort ist, da derselbe „JAC“ gezwungen war, eine Berichtigung des Landbundes Weichselgau zu bringen, in der vor allem festgestellt wird, daß

1. in dem Tagungsraum auch vor der Tagung nie ein Bild des Herrn Staatspräsidenten gehangen hat, und also auch keins weggenommen werden konnte,

2. Prof. Blohm den oben angeführten Satz nicht ausgesprochen hat.

In den Nebenräumen des Tagungsraumes befanden sich übrigens vor und während der Tagung folgende Bilder:

ein Porträt des Marschalls Piłsudski, zwei Porträts des Herrn Staatspräsidenten, zwei Porträts des Marschalls Rydz-Śmigły. Uebrigens konnte man in einer polnischen Zeitung bereits lesen, daß man diesen deutschen Professor aus Danzig wahrscheinlich nun nicht mehr nach Polen hereinlassen werde. Dieser Satz stand ganz zum Schluß der Meldung. Sollte er etwa die Absicht dieser neuen Lügenmeldung gewesen sein?



Einige Tropfen

MAGGI Würze.

und auch das einfachste Essen schmeckt fein.

bietet mit den Steinen und dem Geröll einen wenig schönen, trostlosen Anblick, zumal sich der jetzt zu Beginn der schönen Jahreszeit von Spaziergängern und Erholungssuchenden sehr belebte Stadtpark dicht nebenan befindet.

an. Die Helbengedenktagfeier der Deutschen Vereinigung hier ist verlegt worden auf den 12. März um 15 Uhr bei Hoeth-Scherlanke.

an. Auswanderung. Das Kreisstarostwo gibt bekannt, daß Karl Großklaus (früher Lehrer in Komorowice) mit Frau und 2 Kindern in Kürze nach Deutschland auswandert.

an. Wegen angeblich unerlaubten Schreibens von Eingaben an Behörden war der Geschäftsführer der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neutomischel, Kurt Lange, angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Bürgergericht ergab sich, daß er aus Gefälligkeit einem Mitgliede der Genossenschaft eine Verurteilung gegen ein Strafmandat sowie einem Mitgliede der Deutschen Vereinigung eine Mitteilung an das Gemeindeamt in Sachen der Dorfwahlen geschrieben hatte, ohne jedoch dafür irgendeine Vergütung erhalten zu haben. Die Gründe der Verteilung zur Förderung eines Preispruches wurden nicht anerkannt und Bg. Lange zu einer Strafe von drei Monaten Arrest und 100 Zł mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden. (D. P. D.)

Zbaszów (Bentschen)

an. Von der Welage. Am 1. März hielt die Ortsgruppe Kupferhammer der Welage bei Hubert Lohde eine Jahresversammlung ab, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war. Nach dem Vorsitzenden Alois-Mittenger-Mühle die Versammlung eröffnet hatte, berichtete Geschäftsführer Mantel über geschäftliche Angelegenheiten. Ing. Karzel hielt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über rentable sowie unrentable Wirtschaftsführung in bäuerlichen Betrieben. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

Oborniki (Obornitz)

Einbrecher von Żydomo verhaftet

Zum Bericht über den tragischen Tod des Polizisten und Kriminalbeamten Wacław Frankowski aus Polen, der während der Ausübung seines Dienstes im Kampf gegen das Verbrechen in Żydomo erschossen wurde, kann nunmehr mitgeteilt werden, daß im Laufe von kurzer Zeit die vier Täter, die auf der Propstei in Żydomo einen Einbruchsdiebstahl verübten wollten, festgenommen wurden. In Żydomo geriet der erste, Piotr Pawłowski, in die Hände der Polizei, während Stanisław Kasperki und Józef Szczerliński in ihren Wohnungen in Posen ermittelt wurden. Der vierte Komplize, Kazimierz Waliszewski, wurde in Posen verhaftet. Alle vier wur-

den in das Posen Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Untersuchungen führen Staatsanwalt Kozłowski und Untersuchungsrichter Wojtowicki aus Posen.

Miedzichód (Birnbäum)

hs. Spenden für die Suppentische! Der deutsche Wohlfahrtsdienst möchte die Suppentische bis Ende April zum Wohle unserer notleidenden Völksgenossen durchhalten. Als Gaben sind erwünscht: Fleisch, Speck, Gemüse, Sellerie, Erbsen, Zwiebeln, Bohnen, Braten, Backst. Grütze, Mehl, Reis, Zucker, Kartoffeln u. a. Sendungen sind zu richten an die Kassirerin des deutschen Wohlfahrtsdienstes Frau Marthe Adam, Brauerei, Miedzichód n. W.

Białosławie (Weißenhöhe)

ds. Verpachtungen von Fischereireinungen. Die staatliche Oberförsterei Grabau verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung die Fischereireinungen folgender Gewässer: Czarne I 14,87 Hektar im Forstbezirk Brodden; Czarne II 2,55 Hektar im Forstbezirk Schmilau und Czarne III 2,57 Hektar im Forstbezirk Grabau. Die Pachtzeit beginnt am 1. April 1939 und endigt am 31. März 1951. Bewerber können Offerten in geschlossenen Briefumschlägen mit der Aufschrift „przetarg na jezioro Czarne“ bis zum 20. März d. J. mittags 12 Uhr in das Büro der Oberförsterei Grabau einreichen, worauf um 12.30 Uhr die Offertenöffnung in Anwesenheit der Interessenten erfolgt. Pachtbedingungen liegen im genannten Büro zur Einsicht aus. Die freie Auswahl unter dem Bewerber oder die Außerachtlassung sämtlicher eingelaufenen Offerten bleibt vorbehalten.

Szamocin (Samotischin)

ds. Neuer Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse. Die Geschäftsführung der Spar- und Darlehnskasse Liepe und Freirode, die bisher in den Händen des Landwirts Schmidt-Freirode lag, ist dem Kaufmann Bloch in Liepe übertragen worden, der gleichzeitig Geschäftsführer ist. Als 1. Vorsitzender ist der rührige Landwirt Erich Schulz-Bindenwerder tätig. Interessenten haben sich in Geschäftsangelegenheiten an Herrn Bloch-Liepe zu wenden.

ds. Alkoholverbot. Im Zusammenhang mit der am 5. März in unserer Stadt stattfindenden Stadtverordnetenwahl hat die hiesige Stadtverwaltung ein Alkoholverbot erlassen. In der Zeit vom 4. März mittags 12 Uhr bis zum 6. März mittags 12 Uhr dürfen auf dem Gebiete der Stadt Samotischin alkoholische Getränke nicht veräußert werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- und Arreststrafen geahndet.

ds. Die deutschen Kandidaten. Die eingereichten Listen der deutschen Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl enthalten folgende Namen: Wilhelm Lange, Wilhelm Reiman, Otto Erdmann, Hans Raab, Wanda Berthold, Eduard Tonn, Bruno Jilsdorf und Reinhold Westphal. Das Wahllokal des Bezirkes I befindet sich in der Volksschule Schulstraße Nr. 5; das Wahllokal des Wahlbezirkes II im Lokal des Kaufmanns Czarniecki, am Viehmarktplatz 17; das Wahllokal des Wahlbezirkes III im Schulgebäude in Smolary und das des Wahlbezirkes IV in der Aula für militärische Vorbereitungen am Wilhelmplatz Nr. 36.

Das Freiburger Wundermetall

Von Dr. Raoul Francé

Das alte schöne Freiberg in Sachsen ist eine wunderliche Stadt. Als ich einmal zur Dämmerstunde durch seine alten Gassen ging, fühlte ich plötzlich, hier ist der natürliche Schauplatz abenteuerlicher Geschichten des E. T. A. Hoffmanns, in jedem der winkligen Giebelhäuser muß etwas Ungewöhnliches, ganz Wertwürdiges stecken. Die sonderbarsten Geschichten hätten dort ihren selbstverständlichen Rahmen. Aber nichts schien diese Erwartung zu bewahren. Uralt ist zwar die Geschichte der alten Silbergruben, Goethe und Humboldt schritten hier einst aus und ein. Von der Freiburger Bergakademie ging eine der ganz großen wissenschaftlichen Ideen der Erdgeschichte aus, aber das ist alles vorbei, der Silberbergbau ist eingestürzt. Freiberg lebt das Leben aller stillen Städte des Erzgebirges und versucht seine Blüte in einer gut entwickelten chemischen Industrie.

Und dennoch ging von Freiberg gerade in unseren Tagen doch eine der abenteuerlichsten Geschichten aus, die man nur erzählen kann. Vielleicht eine Wirtschaftsrevolution, die Deutschland in den Mittelpunkt einer neuen Welt stellt. Das ist die phantastische Laufbahn des Indiums, die noch lange nicht zu Ende ist.

Der Freiburger Boden ist wunderbar reich an Metallen. Alles ist da, was sich nur denken läßt. Blei, Zink, Silber, Kupfer, Eisen, Antimon; man könnte eine ganze Liste herlegen. Aber von allem nur geringe Mengen. Das Silber, von dem viel da war, ist schon erschöpft. Nur für Studienzwecke sind die Freiburger Erze ideal. Und so entdeckte man schon vor mehr denn fünfundsiebzig Jahren darin auch ein neues Metall mit Hilfe der damals ebenso neuen Spektralanalyse. Das erste, was man davon sah, war ein wunderschöner, indigoblauer Strich im leuchtenden Farbband. Damit war auch schon der Name gefunden. Er hat mit Indien gar nichts zu tun, sondern nach dem Indigo nannte man das 1863 zuerst aufleuchtende neue Metall Indium.

Seine Entdeckung war eine schöne, saubere, ehrliche wissenschaftliche Arbeit, aber ohne jedes Interesse. Eines der vielen Elemente mit der Ordnungszahl 49, Atomgewicht 114,8. Zunächst schwer herzustellen eben aus den Freiburger Zinkblenden: als dann ein winziges Häufchen davon da lag, da war es nur eine Art Aluminium. Ein silberweißes Metall, ebenso weich wie das Aluminium, nein noch weicher. Es schmolz schon bei 155 Grad, läßt sich wie Brot mit dem Messer schneiden, mit der Hand formen.

Das erste, was ganz merkwürdig schien an diesem schönglänzenden Metallplättchen war, daß es sich gar nicht ansetzte. Auch in feuchter Luft nicht rostete. Das ist ja ein Edelmetall, sagte man, ein zweites Gold. Wenn es nur nicht so schwer herzustellen wäre. Die Entdecker, die Chemiker Reich und Richter, setzten nach den Herstellungskosten den Preis für ein Gramm auf circa 2800 Mark fest. Und trotzdem gab es so wenig Indium auf der Welt, daß noch 1924, als der amerikanische Chemiker Murray die neue „Goldquelle“ aufwies und mit Indium experimentieren wollte, er auf der ganzen Welt keine zehn Gramm Indium aufstreifen konnte.

Aber das änderte sich. Neue Methoden wurden erdacht, neue große Lagerstätten wurden entdeckt, Deutschland ist reich an Erzen, aus denen sich das Indium gewinnen läßt. Schon alles Freiburger Zink enthält ein Zehntel Prozent, bei Goslar, am Rammelsberg gibt es welches. Ueberhaupt in den Zinkblenden, auch im Galmei, in manchen Wollframzerzen, besonders viel in Italien. Im ganzen so viel, daß man heute beliebig viel Indium bekommen kann. Schon im Jahre 1930 kostete ein Gramm Indium nur mehr neun Dollar, bis zum Jahre 1936 sank es sogar unter dem Goldpreis. Im Jahre 1937 konnte man das Indium schon um zwei Mark das Gramm kaufen, und es wird sicher noch billiger werden, so viel ist davon da. Warum verdrängt es dann mit seiner Edelmetallnatur nicht das Gold?

Aber Indium kann mit Gold nicht in Wettbewerb treten. Seine Weichheit hindert die Anwendung, aber es hat eine ganz phantastische Sondereigenschaft. Es kann nämlich hart werden, härter als die anderen Metalle, wenn man mit Kupfer oder Silber daraus eine Legierung herstellt.

Legierungen sind ohnedies eines der Wunderwerke der Technik, das man sich längst gewöhnt hat, als völlig selbstverständlich hinzunehmen mit ihren ausgezeichneten Eigenschaften, ohne daran zu denken, daß sie in der Natur fast gar nicht vorkommen und von Menschen erfundene künstliche, gleichsam neue Metalle sind. Denn wer denkt daran, daß fast alles Gebrauchsgold als Schmutz, Zahnplombe, Münze, ebenso alles Gebrauchsilber eine Legierung ist.

Die Legierungen des Indiums werden ihm nun die ganze Welt erobern. Man kann mit ihnen andere Metallgegenstände überziehen. Dieser Überzug ist anfangs weich; aber man braucht ihn nur zu erwärmen, und das Indium dringt in die darunter liegende Kupfer- oder Silberfläche ein und verwandelt sie in eine Masse von der unerhörtesten Eigenschaft. Sie ist von allergrößter Härte, widersteht allen Versuchen, sie chemisch zu zersetzen oder physikalisch zu zerstören. Natürlich rostet sie nicht. Sie ist ein Unikum von Eigenschaften. Besser

als Gold oder Platin. Sie hat daher unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten.

Seitdem man das weiß, geht der Siegeszug des Indiums durch die Welt an. Kein Monat vergeht, ohne daß man nicht eine neue Verwendungsmöglichkeit dafür erfährt. Besonders seitdem man eine zweite außerordentliche Eigenschaft dieses außerordentlichen Metalles entdeckt hat.

Bekanntlich ist der Schmelzpunkt aller Legierungen immer niedriger als jener Metalle, aus denen sie bestehen. Nun wenn Indium dabei ist, geht das ins Phantastische. Aus Blei, Bismuth, Zinn, Cadmium und Indium läßt sich eine Legierung herstellen, die schon im Sonnenchein schmilzt wie Butter. Bei 470 Grad Celsius wird sie flüssig. Man kann sie in die Hand schütten und beliebig modellieren. Das eröffnet dem Indium wieder hundertlei technische Möglichkeiten.

War dieser Stein der Weisen ein Unikum nach der Seite der Edelmetalle und Härte, ist er nun ebenso unglaublich durch seine Weichheit. Er ist ein Modelliermaterial besser als Plastilin, denn man braucht die angefertigte Form nur auf galvanischem Wege mit einem anderen Metall zu überziehen, so hat man die schönste Hohlplastik fertig, wenn man das Ganze in heißes Wasser stellt. Die Indiumlegierung im Innern zerfällt sofort, die harte Metallrinde bleibt übrig.

Unerhörpflück sind nun die Möglichkeiten, die sich dem menschlichen Scharfsinn bieten, wenn ihm ein solch vielseitiges Material zur Verfügung steht. Die Medizin hat schon Gebrauch davon gemacht, der so geistreich erdacht ist, daß ich ihn nicht unerwähnt lassen möchte. Es gibt jetzt Verbände mit Indiumlegierungen bei Knochenbrüchen, die warm angelegt werden, dann erstarren und das gebrochene Glied in jeder gewünschten Lage halten. Sollen sie aber abgenommen werden, braucht man sie nur zu erwärmen, und sie zerfließen.

Eine andere ganz merkwürdige Anwendung hat das Indium neuestens als automatischer Feuermelder gefunden. Ein Räucherwerk wird in Tätigkeit gesetzt, wenn die Sperre schmilzt, und die Indiumlegierung besorgt das prompt, sobald die Temperatur im bewachten Raum gefährdend steigt.

Man kann sich nach diesen Proben leicht ausdenken, welche unbegrenzten Möglichkeiten ein so vielseitiger Stoff hat, dem man schon die Bezeichnung Gold Nr. 2 beigelegt hat, obgleich er in manchem sogar das Gold Nr. 1 übertrifft. So lange war er in Verschönerung verborgen, verstaubt einfach in der Registratur als Element Nr. 49, und nun steigt er auf galvanischer Wertigkeit und Nützlichkeit. Wieviel verborgene solcher Wunderdinge mögen noch schlummern in der Stoffwelt. Das Indium hat uns gezeigt, daß wir von ihm erst einen Bruchteil, vielleicht nur die äußerste Oberfläche kennen.

Schwäbische Gartenkultur in Polen

Vom „Sächsischen Garten“ in Warschau zur Reichsgartenschau in Stuttgart

Es ist sicherlich interessant zu wissen, daß eine von Polen ziemlich weit entfernt liegende deutsche Landschaft auf die Gestaltung einer der schönsten Zierden der Hauptstadt Polens bestimmenden Einfluß ausübte.

Gegen den Ausgang des 18. Jahrhunderts wurde der Dresdener Architekt Böppelmann an den Warschauer Hof berufen und beauftragt, im Herzen der Stadt Warschau einen Garten nach deutschem oder besser gesagt, sächsischem Stil anzulegen. Böppelmann kam diesem Auftrag nach, und das Ergebnis seiner Tätigkeit nannte man den „Sächsischen Garten“. Sehr bald aber muß die Schöpfung Böppelmanns das Mißfallen der hauptstädtischen Kreise erregt haben, denn schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit verschieb man sich einen anderen Gartenbaukünstler, der die bestehende Anlage einer grundlegenden Veränderung unterziehen mußte.

Der neue Architekt hieß Strobel. Er kam aus dem schönen Schwabenlande, aus Württemberg, jenem deutschen Landstrich, der schon durch seine naturhafte Gestaltung eine immense Befruchtung auf eine gartenbaukünstlerische Veranlagung ausübt. Strobel unterwarf die Böppelmannsche Schöpfung einer grundlegenden Veränderung. Er baute den gesamten Komplex mit außerordentlichem Geschick im englischen Stil um. Sein aus tiefer Naturverbundenheit schöpfendes künstlerisches Gestaltungsgefühl gab der Anlage eine Form, die sich in ihren wesentlichen Zügen bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Für das bedeutende Können Strobel's zeugt übrigens auch die Tatsache, daß seine Nachkommen noch heutigentags im württembergischen Gartenbau tätig sind.

Württemberg und seine wirklich herrlich gelegene Landeshauptstadt Stuttgart haben sich durch die Jahrhunderte, ähnlich wie Polen, eine schöne, von aller Verkünstelung oder Verschönerung freigehaltene Landschaft und damit auch den Sinn für reine Gartenkultur bewahrt. Dieser Umstand stellte ganz von selbst überall dort Beziehungen her, wo es sich um besondere Schöpfungen auf dem Gebiet der Garten- und Landschaftsgestaltung handelte. Wie Polen, so besitzt auch Württemberg weite und prächtige Waldungen und seine Hauptstadt Stuttgart ist trotz aller Industrieanlagen auch heute noch von

einem breiten Waldgürtel und wundervollen Weinbergen, die sozusagen bis in die Stadt hineinwachsen, umgeben. Es war darum für die schwäbischen Gartengestalter relativ leicht, sich in die landschaftlichen Gegebenheiten des Landes einzufügen und Gärten zu entwerfen, deren Schönheit sich harmonisch in die weitere Umgebung einliedert; ganz abgesehen davon, daß die Schwaben überhaupt einen besonderen Sinn für den Garten und die Gartenkultur haben.

Wir kommen auf diese Zusammenhänge, weil wir kürzlich Gelegenheit hatten, eine Vorbesichtigung der in diesem Jahre in der württembergischen Hauptstadt, in Stuttgart, stattfindenden „Reichsgartenschau“ mitzumachen. Das Gelände zu dieser Ausstellung, die vom April bis zum Oktober dauert, wurde in jahrelanger Arbeit auf einer der schönsten Höhen Stuttgarts geschaffen. Von ihm aus genießt man einen weiten Blick in das herrliche schwäbische Land und bewundert zugleich die Schöpfung dieser Ausstellung selbst, die in sich einen unermesslichen landschaftlichen Reiz besitzt. Da wechseln steil aufragende Felswände mit reizvoll gestuften Seenterrassen; elegante, anmutige Wasserspiele mit bunten, duftenden Blumenwiesen. Es ist eine einzigartige Gartenschau, die Stuttgart damit vorbereitet hat und die weit über alle Gartenschau hinaus regestes Interesse verdient. Über 50 ha umfaßt das Ausstellungsgelände, in dem neben allen wichtigen Pflanzungen vor allem auch die Fragen der Gartengestaltung und des Siedlungswesens anschaulich behandelt werden. Man geht durch diese Ausstellung wie durch ein Stück schöner Landschaft, wandelt auf Pfaden, die reizvoll eingefügt sind, und bewundert neben einem tausendfältigen Blütenmeer vor allem das weite



Sie schäumt so schön sie wäscht so gut

Das ist das Urteil aller Hausfrauen über Schicht Hirschseife; denn diese wirklich reine, ausgiebige Seife entfernt mühelos den Schmutz und schont die Wäsche.

SCHICHT HIRSCH SEIFE

„Tal der Rosen“, in dem über 60 000 Stück dieser Königin der Blumen blühen. Es ist ein Stück bester schwäbischer Gartenkultur, das hier gezeigt und zu einem einmaligen landschaftlichen Erlebnis wird.

Auch bei uns, wo immer ein reges Interesse für Fragen der Gartengestaltung lebendig war, wird diese Ausstellung mit Interesse verfolgt werden.

Sport vom Tage

Nur Deutschland bewirbt sich

Die nächste Fußball-Weltmeisterschaft

Wie der Generalsekretär des Internationalen Fußball-Verbandes, Dr. Schröder, verlauten ließ, hat sich bisher nur Deutschland um die Durchführung der 4. Fußball-Weltmeisterschaft 1942 beworben. Diese Bewerbung erfolgte offiziell bereits auf dem Kongreß der FIFA im Jahre 1936 in Berlin. Eine andere Nation hat sich bisher noch nicht um die Durchführung der Weltmeisterschaft bemüht, auch aus Südamerika liegt keine Bewerbung vor, obwohl bereits gegenseitige Meldungen durch die aus-

ländische Presse gingen. So sind die Aussichten für Deutschland denkbar günstig. Die Entscheidung fällt allerdings erst beim Kongreß der FIFA 1940 in Luxemburg. Interessant ist, daß man sich in FIFA-Kreisen mit dem Gedanken trägt, den Modus für die Durchführung der Ausscheidungskämpfe zur Weltmeisterschaft zu ändern. Eine Kommission wird sich bemühen, einen Spielplan aufzustellen, der Ungerechtigkeiten, wie sie bisher wiederholt auftraten, nach Möglichkeit ausschließt.

Jacomis (Frankreich) wurde in 1:19:03 Dritter vor Mur-Raubaud (1:19:08 und Mermoud (1:19:30), die beide die nächsten Plätze hinter Schläpfer in der Kombinationswertung belegten.

Rein Geld für Rekordversuche

Kapitän Eyston, mit 575,3 Km. Stb. Inhaber des absoluten Weltrekordes für Automobile, wird vorläufig nicht in der Lage sein, seine neuen Rekordpläne zu verwirklichen. Die Gruppe der englischen Motoren-Industrie, die bisher seine Rekordfahrten und Wagenbauten finanzierte, hat ihm mitgeteilt, daß er für die nächsten drei Jahre nicht mit neuen Mitteln rechnen könne, da die Fahrten zu viel Geld verschlingen. Eine Einschränkung wurde jedoch insofern gemacht, als es in der Mitteilung an Eyston heißt, von diesem Beschluß würde eine Ausnahme dann gemacht werden, wenn der „Rekord der Rekorde“ von einer anderen Nation erobert werden sollte.

Dagegen scheint Eystons Landsmann John Cobb weniger von finanziellen Sorgen befallen zu sein, denn er kündigt an, daß er — möge es noch so viel kosten — mit seinem 2500-PS-Railton weitere Angriffe auf den absoluten Rekord unternehmen werde, denn es müsse möglich sein, mit seinem Wagen die Leistung von Eyston noch um eine Kleinigkeit zu verbessern.

Wolkowiak trägt die Hoffnungen des „DSC“

Die Bormeisterchaften des Pöjener Bezirks haben gestern für den Deutschen Sport-Club, der mit drei Bögern vertreten ist, günstig begonnen. Der Fliegengewichtler Wolkowiak, der vor kurzem Junioren-Meister wurde, schlug in großem Stil den Warianer Waligóra und zieht mit berechtigten Hoffnungen in die Schlusskämpfe. Georg Wacker und Emil Rohde starteten im Bantamgewicht, treten aber erst heute an. Die heutigen und morgigen Kämpfe, die im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfinden, beginnen um 7 Uhr abends.

„Tab“ errang den Titel

Am Freitag wurden in Kattowitz die Meisterschaftskämpfe im Eishockey beendet. Meister von Polen wurde, wie erwartet, der Kattowitzer „Tab“, der Warschawianka 0:4 das Nachsehen gab. Den dritten Platz belegte die Wilnaer Dgnist-Mannschaft mit einem 1:0-Siege über die Warschauer „Polonia“. Die Lemberger „Garni“ besiegten den Vorjahrsmeister „Cracovia“ 3:1 und belegten damit den sechsten Platz vor „Cracovia“, „LAS“ und dem Pöjener „AS“, der zu den Schlusskämpfen nicht antrat.

Zehn Mannschaften bei der Tour de France

Genau so wie in Deutschland die Vorbereitungen zur Großdeutschlandfahrt 1939 in vollem Gange sind, rüht man in Frankreich für die Tour de France, die für die Zeit vom 10. bis 30. Juli angelegt ist. Die Besetzung des Rennens macht den Veranstalter diesmal ein einziges Kopfzerbrechen, da die Italiener endgültig abgelehnt haben und auch von Deutschland noch keine definitive Zusage vorliegt. Nach dem vorläufigen Plan sollen zehn Mannschaften zu je acht Mann, insgesamt also achtzig Fahrer, den Kampf aufnehmen. Frankreich stellt eine Nationalmannschaft und vier Regionalmannschaften, Belgien eine Nationalmannschaft und eine B-Mannschaft. Ferner sind vorgesehen eine Schweizer Mannschaft sowie zwei gemischte Mannschaften Holland-Luxemburg und Spanien-England. Nimmt Deutschland teil — die Verhandlungen darüber sind gegenwärtig noch im Gange —, so startet eine aus acht Mann bestehende deutsche Nationalmannschaft, während gleichzeitig auf die gemischte spanisch-englische Mannschaft verzichtet wird.

Deutsches Hindernispferd für Paris genannt

Es kommt ziemlich selten vor, daß deutsche Vollblüter für Paris, wo für ausländische Pferde ganz allgemein die Trauben sehr hoch hängen, genannt werden. Eine Expedition nach Paris plant der Stall Beder-Kandel mit dem fünfjährigen Cirano, der für die beiden Hauptereignisse der Frühjahrsrennzeit in Auteuil, den Großen Frühjahrs-Preis (Hürdenrennen, 250 000 Francs, 4100 Meter) am 26. März und den Preis des Präsidenten der Republik (Jagdrennen, 300 000 Francs, 4900 Meter) am 9. April, genannt worden ist. In beiden Ausgängen ist natürlich die beste französische Klasse vertreten, das Hürdenrennen weist 44, das Jagdrennen 53 Unterchriften in Paris auf.

Leichtathletische Hallenmeisterschaften

In der Söfö-Halle werden am morgigen Sonntag die leichtathletischen Hallenmeisterschaften des Pöjener Bezirks zum Austrag gebracht. Der Deutsche Sport-Club ist mit drei Leichtathleten vertreten, und zwar starten Harry Jacobi, Erwin Thom und Arnold Schmidt. Die Kämpfe beginnen um 10.30 Uhr und werden nach einer Mittagspause um 14.30 Uhr fortgesetzt.

Wettbewerb

zur Anfertigung von Entwürfen für Abzeichen und Urkunde im Leistungswettkampf

Die deutschen Berufsorganisationen in Oberschlesien veranstalten in diesem Jahre den zweiten deutschen Leistungswettkampf in Polen. Er dient der Überprüfung der beruflichen Tüchtigkeit unserer Volksgenossen und soll gleichzeitig daran erinnern, daß in der höchstmöglichen Entwicklung der persönlichen Anlagen und Fähigkeiten die unbedingte Förderung der Volksgemeinschaft zu sehen ist. Der Leistungswettkampf erfaßt den ganzen Menschen, denn zur Lebensfähigkeit der Volksgruppe gehört nicht nur der beruflich gut ausgebildete Volksgenosse, sondern ebenso eine entsprechende charakterliche Haltung.

Um die diesen Gedanken in künstlerischer Weise ausdrückenden Entwürfe für Abzeichen und Siegerurkunde zu erhalten, wird dieses Ausschreiben erlassen. Das Abzeichen soll nicht höher als 4 Zentimeter sein und in handwerklicher Heimarbeit herstellbar sein. Es kann die Inschrift „Leistungswettkampf 1939“ tragen. Die Urkunde soll folgende Inschrift enthalten:

Leistung ist Zukunft!

Urkunde

wurde im Leistungswettkampf 1939, durchgeführt von den deutschen Berufsorganisationen in Oberschlesien

in der Leistungsklasse Sieger
Berufsgruppe
Kattowice, den 1939.
Gewerkschaft Verband
deutscher Arbeiter deutscher Angestellter

Wettkampfsleitung:

Die Urkunde soll die Größe 210x297 Millimeter haben; sie kann auch mehrfarbig (höchstens dreifarbig) vorgelegt werden. Die Zeichnung ist sofort in den entsprechenden Farben auszuführen, sie soll gebrauchsfertig zur Altscheeherstellung sein.

An diesem Ausschreiben kann sich jeder deutsche Volksgenosse beteiligen. Die Frist für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. März 1939. Anschrift für Einreichungen: Gewerkschaft deutscher Arbeiter, Wettbewerb für Abzeichen, Kattowice, ul. Sm. Jana 10.

Die besten Entwürfe werden preisgekrönt. Es betragen der erste Preis 50 Zloty, der zweite 30 Zloty. Ferner werden drei Trostpreise verteilt. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in den Besitz der deutschen Berufsorganisation über. Kattowice, 1. März 1939.

Gewerkschaft deutscher Arbeiter
Verband deutscher Angestellter

Bayern gilt als Favorit

Zum Reichsbundpokal-Endspiel in Dresden

Reich an Überraschungen war der bisherige Verlauf der Kämpfe um den Reichsbund-Pokal der Fußball-Gaumannschaften, dessen Endspiel nunmehr bevorsteht. Im Dresdner Nitragehe treffen am Sonntag die Mannschaften Schleisens und Bayerns zusammen, die alle Kunden siegreich überstanden haben.

Als die Mannschaft der großen Überraschungen zieht die Vertretung Schleisens ins Endspiel. Gleich beim Start warfen die Schleier den Pokal-Verteidiger Nordmark eindeutig aus dem Rennen. Dann folgte die Sensation des Sieges über die für unschlagbar gehaltene Mannschaft der Ostmark, und schließlich endete auch das Spiel gegen die starken Württemberger in Stuttgart mit einem Erfolg der kämpferisch großartigen Schleier. Trotzdem gilt Bayern als Favorit.

Helmuth Rantschner führt

Französische Ski-Meisterschaften

Die Wettbewerbe der Ski-Meisterschaften von Frankreich nahmen am Freitag in Luchon mit dem 18-Kilometer-Langlauf ihren Anfang, den der französische Spezialist Robert Gindre mit nur wenigen Sekunden Vorsprung gegen den in der Vierer-Kombination startenden Deutschen Helmuth Rantschner zu gewinnen vermochte.

Prächtiges Winterwetter begleitete die Prüfung, deren Strecke an den steilen Pyrenäenflanken entlang führte und als Hauptmerkmale zwei scharfe Abfahrten und langgestreckte Anstiege aufwies. Die Leistung von Helmuth Rantschner, der hinter dem in 1:18:00 siegenden Franzosen Robert Gindre mit nur 19 Sekunden Zweiter wurde und bester Kombinationsläufer war, ist um so bemerkenswerter, als Rantschner, der Weltmeister im Abfahrtslauf, mit diesem Rennen erst den zweiten Langlauf dieses Winters bestritt.

Rundfunk-Programm

Mittwoch

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13.00 Konzert. 13.00 Leichte Musik. 16.30 Nachrichten. 17.15 Volkslieder. 19.00 Bunte Musik. 20.30 Nachrichten. Sport. 21—21.30 Chopin-Konzert. 22.00 Duetto. 22.30 Schallplatten. 22.55 Nachr.

Deutschlandsender. 6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Nachrichten. Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6.00 Wetter. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Morgenprach. Wetter. Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter. Glückwünsche. 10.00 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Die Zukunftsstadt 1938-39. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Wie ist es euch Tieren denn im Winter ergangen? 16.00 Konzert. 17.00 Jungfer Karlen. Erzählung. 18.00 Der Sudeten. 18.15 Klaviermusik. 18.35 Aus dem Zeitgehehen. 18.55 Senftenplan. 19.00 Deutsches Leben im Drama. 20.00 Nachrichten. 20.10 Musik wird oft nicht schön gefunden. 21.10 Das macht Paune. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungskonzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10.00 Schulfunk aus Hamburg. 10.45 Wetter. 10.50 Eisanachrichten. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. Programmorchestra. 14.00 Nachr. 14.10 Gedanken an Männer und Taten. 14.15 Kurzwelt zum Nachhinein. 14.55 Börse. 15.30 Daran habe ich gar nicht gedacht. 15.40 Neue Heime entziehen 16.00 Unterhaltungsmusik. 17.10 Reitsport. 17.50 Eisanachrichten. 18.00 Ich breche die Kette im tiefen Schacht. 18.35 Zeitfunk. 18.50 Heimatdienst. 19.00 Feiertag. 20.00 Nachrichten. 20.10 Militärkonzert. 22.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Meister des Rechts. 22.40 Unterhaltungsmusik.

Donnerstag

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13.00 Konzert. 13.00 Leichte Musik. 16.30 Nachrichten. 17.15 Volkslieder. 19.00 Bunte Musik. 20.30 Nachrichten. Sport. 21—21.30 Chopin-Konzert. 22.00 Duetto. 22.30 Schallplatten. 22.55 Nachr.

Deutschlandsender. 6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Nachrichten. Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6.00 Wetter. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Morgenprach. Wetter. Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter. Glückwünsche. 10.00 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Die Zukunftsstadt 1938-39. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Wie ist es euch Tieren denn im Winter ergangen? 16.00 Konzert. 17.00 Jungfer Karlen. Erzählung. 18.00 Der Sudeten. 18.15 Klaviermusik. 18.35 Aus dem Zeitgehehen. 18.55 Senftenplan. 19.00 Deutsches Leben im Drama. 20.00 Nachrichten. 20.10 Musik wird oft nicht schön gefunden. 21.10 Das macht Paune. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Wetter. Glückwünsche. 10.00 Volkslieder. 11.30 Nachrichten. 11.45 Förderungen des Pflanzengrundes im Jahre 1939. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. Märkte. 14.10 Bunte Musik. 16.30 Konzert. 17.15 Volkslieder. 19.00 Bunte Musik. 20.30 Nachrichten. Sport. 21—21.30 Chopin-Konzert. 22.00 Duetto. 22.30 Schallplatten. 22.55 Nachr.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungskonzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.



Ciano weihte in Polen ein Denkmal für die gefallenen Italiener

Der italienische Außenminister Graf Ciano kniet vor dem Denkmal für die italienischen Gefallenen, das während seines Besuchs eingeweiht wurde

Freitag

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13.00 Konzert. 13.00 Leichte Musik. 16.30 Nachrichten. 17.15 Volkslieder. 19.00 Bunte Musik. 20.30 Nachrichten. Sport. 21—21.30 Chopin-Konzert. 22.00 Duetto. 22.30 Schallplatten. 22.55 Nachr.

Deutschlandsender. 6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Nachrichten. Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungskonzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Unterhaltungsmusik.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6.00 Wetter. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Morgenprach. Wetter. Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter. Glückwünsche. 10.00 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Die Zukunftsstadt 1938-39. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Wie ist es euch Tieren denn im Winter ergangen? 16.00 Konzert. 17.00 Jungfer Karlen. Erzählung. 18.00 Der Sudeten. 18.15 Klaviermusik. 18.35 Aus dem Zeitgehehen. 18.55 Senftenplan. 19.00 Deutsches Leben im Drama. 20.00 Nachrichten. 20.10 Musik wird oft nicht schön gefunden. 21.10 Das macht Paune. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungskonzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Sonntag

Warschau. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13.00 Konzert. 13.00 Leichte Musik. 16.30 Nachrichten. 17.15 Volkslieder. 19.00 Bunte Musik. 20.30 Nachrichten. Sport. 21—21.30 Chopin-Konzert. 22.00 Duetto. 22.30 Schallplatten. 22.55 Nachr.

Deutschlandsender. 6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Nachrichten. Wetter. 6.10 Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Breslau. 5.30 Schallplatten. 6.00 Wetter. 6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Morgenprach. Wetter. Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter. Glückwünsche. 10.00 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Die Zukunftsstadt 1938-39. 12.00 Konzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Wie ist es euch Tieren denn im Winter ergangen? 16.00 Konzert. 17.00 Jungfer Karlen. Erzählung. 18.00 Der Sudeten. 18.15 Klaviermusik. 18.35 Aus dem Zeitgehehen. 18.55 Senftenplan. 19.00 Deutsches Leben im Drama. 20.00 Nachrichten. 20.10 Musik wird oft nicht schön gefunden. 21.10 Das macht Paune. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungskonzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10.00 Schulfunk. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.00 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Bunte Minuten. 12.00 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter. — von 2—3. 15.00 Wetter. Börse. 15.15 Wetter und Märkte. 17.40 Die Suppenküche Europas. 18.00 Musik am Nachmittag. 17.40 Aus dem Zeitgehehen. 18.00 Glöckenspiel. 18.20 Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.10 Das Quartetto di Roma spielt. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Musik.

Zur Frühjahrssaat

haben wir noch abzugeben:

Heines Kolben Sommerweizen I. Absaat
35% über Pos. Höchstnotiz
Mindestgrundpreis zł 20.—

Ackermanns Isaria Gerste
25% über Posener Höchstnotiz.

Vorstehende Sorten anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza.

Saatkartoffeln —
zur Anerkennung nicht angemeldet.

Parnassia, ältere Absaat
zum Preise von zł 6.— für 100 kg.

Jubel, III. Absaat
zum Preise von zł 6.— für 100 kg.

Voran, II. Absaat
zum Preise von zł 7.— für 100 kg.

Saatzucht Słupia-Wielka
pow. Sroda — Poznańskie.



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe **färbt od. reinigt** chemisch

BARWA
Kalamajski
Eigene Fäbren in allen Stadtteilen.

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen für Landkloster. Haushalt per 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Keine Aussenwirtschaft.

Frau Annemarie Müller-Górzno, Górzno, p. Garzyn, pow. Leszno.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte

sämtl. Originalmarken **Pelikan, Montblanc** v. J. Czosnowski
Poznan Br. Marjańska 2
Füllfeder Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Gesucht für sofort oder 1. April ältere, tüchtige

Wirtin
für größeren Gasthaushalt, etwas poln. sprechend, firm in Geflügelzucht, Einweiden und Schlachten. Angebote unter 4182 an die Geschäftsstelle dieser Zei.

Die Zeitungsanzeige

steht an der Spitze aller Werbemittel!

In der Tat: wirtschaftlicher allumfassender und billiger als durch eine Zeitungsanzeige geht es nicht in der Werbung

Fachbücher für den Landwirt

Tierhaltung, Tierzucht, Fütterung.

Haubners Landwirtschaftliche Tierheilkunde. 21. Auflage, neubearbeitet von Oskar Röder. Mit 158 Abbildungen. Geb. zł 27.65

Das Buch vom gesunden und kranken Haustier. Leichtverständlicher Ratgeber, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde und Geflügel zu schützen und zu heilen. Von Dr. L. Steuert. Mit 394 Textabbildungen. Geb. zł 10.25

Lehrbuch der Pferdezucht. Des Pferdes Rassen, Körperbau, Züchtung, Ernährung und Haltung. Unter Mitwirkung von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Disselhorst, Prof. Dr. P. Hoidefleiss, Reg.-Baumeister J. Kallmeyer, bearbeitet von Prof. Dr. G. Frölich. Zugleich sechste Auflage von Schwarzenckers Pferdezucht. Mit 2 lithographischen Tafeln, 37. Rassetafeln und 140 Textabbildungen. Geb. zł 31.50

Handbuch der Pferdekunde. Für Offiziere und Landwirte. Von Dr. L. Born und Dr. H. Möller. Neunte Auflage, neubearbeitet von Dr. Rudolf Disselhorst. Mit 250 Textabbildungen. Geb. zł 26.25

Die Geflügelzucht. Hand- und Lehrbuch der Rassenkunde, Zucht, Pflege und Haltung von Haus-, Hof- und Ziergeflügel. Von Prof. Dr. Bruno Düring. Vierte und fünfte, neubearbeitete Auflage. Zwei Bände. Geb. zł 36.30

Jeder Band ist auch einzeln käuflich:

1. Band: Arten und Rassen. Mit 287 Rassetafeln, 38 Textabbildungen und 24 farbigen Rassetafeln. Geb. zł 17.50

2. Band: Haltung, Züchtung und Nutzung des Geflügels. Mit 445 Textabbildungen. Geb. zł 21.00

Moderne Fasanenzucht. Naturgeschichte und Aufzucht des Jagdfasans sowie die Anlage von Fasanerien. Von Robert Holze. Mit 24 Textabbildungen. Geb. zł 7.10

Das kranke Schwein. Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten sowie zur Beurteilung des Fleisches kranker Schweine. Von Geh. Hofrat Dr. Casparius. Dritte Auflage von „Hilf, reich, Das kranke Schwein“. Mit 33 Textabbildungen. zł 4.75

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, ul. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen von außerhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 209 715.



Aug. Hofmann, GNEZNO

Telefon 212
Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen.
Über 50 ha umfassend Gegr. 1897

Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter
**Obstbäume, Alleeabäume, Sträucher,
Stamm- und Buschrosen, Coniferen,
Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen,
Dahlien etc.**

Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

300 Zentner

Hindenburg-Saatkartoffeln
aus gefunden Beständen. hat abzugeben.
H. Maentel, Janomo, p. Buszkomo,
pom. Bydgoszcz.

Inserieren bringt Gewinn

Möbel

in allen Stilarten

H. Bähr, Möbelfabrikanten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 / Gegr. 1900

Sehr rentables Privatunternehmen

der Metallwarenbranche (Markenartikel) in Oberschlesien. sucht zur Umwandlung in eine G. m. b. H. einen Gesellschafter mit ca. 200.000 zł. Uebernahme der Geschäftsführung erwünscht. Angebote von nur ernsthaften Reflektanten mit nachweisbarem Barvermögen erbeten unter Nr. 4199 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań 3.

Lichtspieltheater „Słońce“

Sonabend, 4.,
und Sonntag, 5. März
um 8 Uhr nachmittags

Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen. Der neueste grosse polnische Film

SIGNALE
In den Hauptrollen: Lena Zeli-chowska, K. Junosza - Stępowski, Jerzy Pichelski, Miecz Cwikliska.

Im Vorprogramm: Leben u. Tod des Papstes PIUS XI
Eintrittskarten: Parterre 50 und 75 Groschen, Balkon 1.— zł.
sind im Vorverkauf an den Kinokassen zu haben.

Sonntag, 5. März
um 12 Uhr mittags

auf allgemeinen Wunsch des Publikums der hervorragendste Film 1939

SUEZ
In den Hauptrollen: Lorette Young, Annabella, Tyrone Power.

Die bunte Seite

Schlagjahne durch Lachgas

Unter den sonderbaren Einfällen, auf die amerikanische Chemiker kommen, ist einer derjenigen, die mit besonderem Recht ein Lächeln hervorrufen, die Bereitung von Schlagjahne mittels Stickoxydul, auch „Lachgas“ genannt!

Dieses Gas hat die angenehme Eigenschaft, geruchlos, geschmacklos und ungiftig zu sein. Bringt man nun Lachgas unter Druckentlastung in Sahne, so bilden sich in der Masse kleine Bläschen. Sie treiben die Sahne etwa auf das Sechsfache ihres Umfangs. Im Grunde ist der Vorgang der gleiche, wie bei dem Schlagen der Sahne, nur daß es eben nicht Luft, sondern Gasbläschen sind, die aus dem Rahm die Schlagjahne machen. Die Festigkeit der „vergasteten Sahne“ soll gut sein — nur auf die Dauer zerfließt dieser amerikanische „Gas-Obers“ leichter als Schlagjahne auf altmodisch!

Wännliche Lejude werden in die Küche gebeten!

Im Staate Missouri liegt, am Fuße der Ozark-Berge, die kleine Stadt Seneca. Sie wird allgemein die „Witwenstadt“ genannt. Die ganze Regelung der Gemeindegangelegenheiten liegt nämlich in den Händen dieser Witwen nicht etwa, daß sie im Besitz der öffentlichen Ämter wären, sie lenken aber trotzdem die ganze Stadt. Die Ämter selbst haben sie den Männern überlassen, aber alles, was im öffentlichen Interesse geschieht, geschieht durch sie. Und die verwaltenden Männer, die ganze Stadt sind damit einverstanden, denn das Städtchen ist äußerst sauber und rein und die aufzubringenden Steuern sind sehr gering.

Wenn irgend ein Mann etwas will, eine Anstellung oder sonst etwas im Gemeinwesen, muß er sich erst an eine dieser Witwen wenden. Und da sie unter allen Umständen auch sehr tätige und tüchtige Hausfrauen sind, so werden die Bewerber nicht in der kalten Pracht des Salons, sondern in der Küche empfangen, und man bittet ihn, auf einem Küchenstuhl Platz zu nehmen und nun sein Gesuch vorzutragen. Erscheint der Bewerber der betreffenden Dame passend für die fragliche Stellung, so leitet sie sein Gesuch an die Witwenvereinigung weiter, und er wird nun durch diese für das Amt passend erklärt; gefällt er nicht, so weiß er, daß er absolut keine Aussichten mehr hat, und verläßt sobald als möglich diese Stadt.

Die Witwen haben sich alle zusammengeschlossen und haben eben durch diesen Zusammenschluß ihre Macht. Sie sind freilich eine ganze Zahl für das kleine Gemeinwesen, das nur 1036 Bewohner zählt, und Witwen sind darunter 137. Der Grund für diese große Zahl liegt in der Beschäftigung der Männer, fast alle arbeiten in den Bergwerken und in den Steinmühlen und sterben durch das Einatmen der zerstaubten Steine frühzeitig. Die Witwen bilden aber nicht etwa unter den Frauen der Stadt selbst die Majorität, denn es gibt dort 187 verheiratete Paare. Aber diese verheirateten Frauen treten, genau wie ihre Männer, für die Witwenregierung ein, weil sie sich so brauchbar erwiesen hat. Im ganzen überwiegt auch hier die Zahl der Frauen: Es leben hier 480 Frauen und 292 Männer.

Die Witwen haben, schon durch ihr reiferes Alter, eine gewisse Lebenserfahrung und eignen sich dadurch für das Gemeinwohl; man glaube nun aber nicht, daß sie in der Mehrzahl ganz alte Weibchen wären, denen schon die Lebenskenntnis entfallen ist; es sind unter den oben angegebenen obwaltenden Verhältnissen viele junge, mitten im Leben stehende Frauen darunter.

Berjuchskaninchen für Süßigkeiten

Studienreise durch Europa

In diesen Tagen traf der amerikanische „Bonbon-König“ John D. Hays mit seiner Tochter Marie in England ein, um von dort aus eine Rundreise durch Europas Süßigkeiten-Fabriken zu unternehmen. Diesem John D. Hays gehören zahlreiche Zuckergeschäfte und Bonbon-Läden in allen Großstädten Amerikas. Viel interessanter aber als der sehr amerikanische und imarte Vater ist die Tochter, der man in Amerika den Beinamen des „süßesten Mädchens des Jahrhunderts“ gegeben hat.

Marie Hays verdankt diesen Namen dem Umstand, daß sie seit ihrem zwölften Lebensjahr ununterbrochen Bonbons gegessen hat. Denn sie ist das Versuchskaninchen des Vaters. Sie ist direkt beruflich gezwungen, Tag für Tag gewaltige Mengen Bonbons zu versuchen.

Zur Vertretung hat man jetzt lange in Amerika nach einem Bonbon-Schmecker suchen müssen. Denn jede neue große Lieferung an Zuckernüssen, die auf den Markt hinausgeht, muß vorher sorgfältig erprobt und abgemessen werden. Der Vater entschloß sich, seine Tochter

Der Zuschauerklub vor dem Wolkenkraker

Tribünen um jeden Gebäudeabrisß — Zweigstellen über ganz USA?

New York ist bekanntlich die Stadt, in der kein Mensch Zeit hat. Das amerikanische Tempo feiert die tollsten Orgien. Fahrstühle schießen mit Schnellzuggeschwindigkeit in den Wolkenkrakern in die Höhe, in den Untergrundtunneln jagt ein Zug den andern, die Automobile flitzen — wenn sie nicht gerade im Verkehrsgewühl stecken geblieben sind — und die Fußgänger hasten, was sie nur können. Tempo, Tempo, immer geschäftig sein! Nur nicht nachdenken!

Ja, und da kam einmal ein Mann auf einen sehr merkwürdigen Einfall. Als er nämlich einmal an einem Wolkenkraker vorüberkam, der gestern noch sein Dach zum Himmel gereicht hatte, sah er zu seinem Staunen, wie das hohe Gebäude in erstaunlicher Geschwindigkeit niedergerissen wurde. Die Abbrucharbeiter schützten wie die Berjerker. Ihr Arbeitseifer mußte geradezu ansehnlich wirken. Im nächsten Augenblick war auch schon im Gehirn des geschäftstüchtigen Amerikaners die richtige Verbindung zustande gekommen.

Wie, fragte er sich, sollte es nicht möglich sein, das Vergnügen, diesen eifrigen Arbeitern zuzusehen, zu verkaufen? Es kommt auf einen Versuch an! Wenige Minuten später verhandelte der geschäftstüchtige Amerikaner mit dem Abbruchunternehmer, mit dem Besitzer des Wolkenkrakers, mit der Stadtverwaltung, mit der Baupolizei. Am nächsten Tage schon verbedete ein hohes Gerüst das Grundstück, auf dem der Wolkenkraker stand und am übernächsten Tage zog sich rund um die Baustelle — eine Zuschauertribüne!

Affen-Intermezzo in Gibraltar

Eine alte Sage und ihre Folgen

Nur wenigen unserer Leser wird es bekannt sein, daß in der englischen Felsenfestung Gibraltar neben einer starken militärischen Streitmacht auch eine stattliche Schar von Affen stationiert ist. Jawohl, eine stattliche Schar Affen, das soll durchaus kein Witz sein! Die geschwänzten Tierchen klettern munter und in voller Freiheit zwischen den Befestigungsanlagen herum, treiben ständig allerlei Unjag und werden doch von den Tommys mit allen Lederbissen gefüttert und auf das erdenklichste verhätschelt.

Ihre Aufgabe besteht in nichts anderem, als recht lebendig zu sein und sich tüchtig fortzupflanzen, denn lediglich mit ihrem Dasein bürge sie nach einer alten Sage dafür, daß der Union Jack auch fernerhin über der Festung flattert. Nur gut, daß sie nicht wissen, welche schwere Last der Verantwortung auf ihren Schultern ruht!

So seltsam das auch alles klingen mag, so leicht ist es erklärt. Als die Engländer im Jahre 1704 die Kronkolonie von Gibraltar in Besitz nahmen, waren die Felsen dieser „Säule des Herkules“ von Tausenden von Affen bevölkert. Die Tiere stammten zweifellos aus Afrika, und niemand konnte angeben, wie sie hierher gekommen waren, ob sie etwa die Meerenge durchschwommen hatten oder ob sie schon seit jener Zeit hier lebten, da Europa noch nicht durch das Mittelmeer von Afrika getrennt wurde.

zum „Versuchskaninchen“ und zur ersten Bonbon-Schmeckerin zu machen, nachdem er festgestellt hatte, daß die Bonbons, die Zuckersachen, die seiner Tochter Marie schmeckten, genau dem durchschnittlichen amerikanischen Geschmack entsprachen.

Dabei kann Marie Hays von sich versichern, daß sie niemals trank gewesen ist, obwohl man doch sonst lei t behauptet, so viel Zuckernüssen seien schädlich für den Magen. Nicht einmal did ist sie geworden von den vielen Bonbons. Das gleiche gilt von John D. Hays, der zu den dünnsten Amerikanern gehört, die das Alter von 50 Jahren bei bester Gesundheit erreichten.

Mit ihrer feinen Zunge wird nun Marie Hays quer durch Europa ziehen und überall Bonbons versuchen und abschmecken, um daraus die nötigen Schlüsse für Produktionsänderungen in Amerika zu ziehen, oder aber um festzustellen, daß das alte Amerika in jeder Weise konkurrenzfähig ist mit dem noch älteren Europa. Jedenfalls soweit Bonbons in Frage kommen.

Ein großes Schild forderte die Passanten auf, dem „Zuschauerklub“ beizutreten und sich in Ruhe die Abbrucharbeiten anzusehen.

Siehe da, die Bürger von New York, die doch angeblich keine Zeit haben, die immer nur spurten, kamen in hellen Scharen, zahlten ihre Gebühr für die Aufnahme in den Zuschauerklub und verfolgten nun mit ungeahnter Ausdauer, wie der Wolkenkraker Stodwerk um Stodwerk kleiner wurde. Wie war das nur möglich, Als der Blick auf die Abbrucharbeiten noch nicht verperzt war, als es keinen Pfennig kostete, den Arbeitern zuzusehen, war kein Mensch stehen geblieben, da hatte kein Mensch Zeit!

Jetzt aber konnten sich die Zuschauer nicht satt sehen!

Nun, der Mann, der die Zuschauertribüne errichten ließ, kannte eben seine Mitbürger. In seiner Hast, seinem überstürzten Tempo kann der Amerikaner gar nicht das Leben ringsum mit eigenen Maßstäben messen, kann er nicht selbständig beobachten und nachdenken. Da

Der hunderste Platz war leer...

In Chicago fand in diesen Tagen ein Festessen statt, bei dem für genau hundert Gäste die Tafel gedeckt war. 99 Plätze wurden besetzt, aber der 100. blieb leer. Dennoch wurde auch diesem unsichtbaren Gast serviert, ganz so, als sei er dabei. Er bekam die Suppe aufge-

Hämorrhoiden und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber schwer. Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Zäpfchen „Goebede“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt.

läuft er vorüber und hat keine Zeit. Sagt jemand „Halt, hier wartet ein Vergnügen auf Dich“ und muß er dann auch noch die Geldbörse ziehen, dann erkennt er das Vergnügen an. Dann ist es ein legitimes Vergnügen, und dann hat er plötzlich auch Zeit.

Aber wie dem auch sei — der Zuschauerklub-unternehmer macht augenblicklich glänzende Geschäfte und hat die Absicht, in Zukunft bei jedem großen Gebäudeabrisß und Neubau rings um das betreffende Grundstück Tribünen errichten zu lassen und die von ihm geschaffene Konjunktur nach besten Kräften auszunutzen. Die Organisation seines Klubs wird sich schon in wenigen Wochen, so hofft er jedenfalls, über ganz Amerika erstrecken, mit Zweigstellen in allen größeren Städten.

Vermutlich wird ihm sein Plan gelingen, denn auch in Amerika bereitet es offenbar Vergnügen, anderen bei der Arbeit zuzusehen.

füllt, sie wurde beim nächsten Gang wieder fortgetragen und der nächste Teller mit einem köstlichen Vorgericht vor den Gast hingestellt, der nicht da war. Und so ging es das ganze Mahl hindurch. Das Festessen wurde zu Ehren des berühmten französischen Meisterkuchs Auguste Escoffier gegeben, der vor vier Jahren starb. Der leere Platz galt ihm. Nur bedeutende Köche nahmen an der Feier teil. Das Menü war selbstverständlich dessen würdig. Chicagos bester Koch hatte acht Tage dazu gebraucht, es herzustellen. Bemerkenswerterweise nahmen Frauen nicht an diesem Schmaus teil. „Damit die Aufmerksamkeit der Festteilnehmer nicht von den kulinarischen Genüssen abgelenkt würde“, lautete die Begründung der Festleitung zu dieser Verbannung der holden Weiblichkeit.

Scotland Yard mag das automatische Telephon nicht

In Scotland Yard, Londons berühmtem Polizeihauptquartier, ist man unzufrieden mit der Einrichtung des automatischen Telefons. Man behauptet dort, daß die Zahl der durch das Telephon verübten Schwindeleien, Betrügereien, Erpressungen und Beleidigungen seit seiner Einführung gestiegen sei. Das automatische Telephon erschwere die Feststellung und Ueberführung solcher Verbrecher. Trotz dieser beweglichen Klage, die noch ihre besonderen Gründe haben mag, ist wohl kaum eine Hoffnung vorhanden, daß die „Gräuleins vom Amt“ in der englischen Hauptstadt wieder erscheinen. Wenn nicht besondere Hintergründe in dieser Verjammerung des automatischen Telefons durch Scotland Yard vorhanden sind, dann muß man sich erstaunt sein, daß die als so tüchtig geltenden Yardmänner so viel Aufsehens von der Sache machen. In anderen Ländern stört das automatische Telephon offenbar die Kriminalpolizei nicht. Sie fangen trotzdem ihre „Kunden“, und das eher, als diese gedacht haben, mögen sie sich nun des Telefons bedienen oder nicht.

Riesen — organisiert euch!

Vor einiger Zeit hat ein Wanderkünstler namens Emile Catan, ein Bretoner, einen Aufruf zum Zusammenschluß ergehen lassen an alle über 2 Meter langen Leute. Nicht etwa, um einen „Riesen-Verein“ zu gründen, er selbst ist 2,15 Meter groß, sondern aus einem ganz anderen, wie auch der kleinere Mensch zugeben wird, sehr verständlichen Grund. Als Wanderaerobiat hat Catan nämlich festgestellt, daß nirgends, in keiner großen, geschweige denn kleinen Stadt Hotels vorhanden sind, die beim Kauf ihrer Betten daran gedacht haben, daß es auch Menschen über 2 Meter Länge gibt. Denn auch Riesen möchten gerne ruhig und ausgestreckt schlafen können. Drum möchte Catan durch einen „riesenhaften“ Zusammenschluß erreichen, daß wenigstens in jeder größeren Stadt Hotels mit passenden Riesenbetten vorhanden sind.

Nun soll im Frühjahr in Nancy der erste Kongreß der Riesen stattfinden. Jeder, der über 2 Meter ist, kann daran teilnehmen. Den wichtigsten Punkt der Beratungen wird die Riesen-Bettfrage bilden! Hoffentlich hat der Kongreß den erhofften Erfolg — denn moderne Hoteliers können nicht gut die Methoden des jelligen Prokrustes anwenden, um ihre großen Gäste passend unterzubringen.

Man bereitete dem Affenpärchen ein bequemes Nest, reichte ihm zur Stärkung ausgeschüttet kräftige Nahrung und wartete...

Man wartete jedoch vergeblich. Die beiden alten Affchen fragten sich ihren Wanst did und rund, räkelten sich träge in der Sonne und zeigten nicht die mindeste Lust, sich um Nachkommenchaft zu bemühen. So erwies sich auch hier wieder einmal, daß es in der Welt durchaus nicht immer nach Albions Wünschen geht.

Die Tage des Affenpärchens waren gezählt. Was sollte werden, wenn es starb? Würde der Tod der letzten Affen von Gibraltar nicht die Stimmung der Tommys niederdrücken, jetzt, da die alte Sage wieder allgemein bekannt war und es im übrigen mehr denn je zu zuverlässiger Stimmung im Mittelmeer bedurfte?

Und wie behalf man sich in dieser alarmierenden Situation? Ein Torpedoboot lag in See, fuhr hinüber nach Afrika und beschaffte dort dreißig junge, gesunde und fortpflanzungsfähige Affenpärchen, die nun alsbald in Gibraltar ausgesetzt wurden.

Das Problem ist damit gelöst, und Old merry England braucht sich, wenn es an Gibraltar denkt, wenigstens wegen der Affen keine Sorgen zu machen!

Stehen zehrt die Kräfte

Mit dem Herumlaufen ginge es ja noch, meinen viele Hausfrauen, man läuft durch die Wohnung den ganzen Tag, dazu treppauf, treppab beim Arbeiten und Besorgungen machen; natürlich ermüdet das auf die Dauer. Aber viel schlimmer, so klagen viele Frauen, ist Stehen, besonders in der Küche bei der Arbeit. Das ermüdet, so hört man immer wieder, merklich fühlbarer als das Herumlaufen.

Die Klage hat ihre Berechtigung. Wie der Soldat, hat auch die Hausfrau viel zu stehen. Das ist keine Frage. Die Frage lautet vielmehr, wie man dem abhelfen kann und muß.

Zunächst heißt es, den Ursachen des lästigen und Kräfte zehrenden Stehens nachzugehen. Eine



Die Linie der Mäntel

Man unterscheidet jetzt im modischen Bild deutlich zwei besonders charakteristische Formen. den Redingote-Mantel, rückwärts in der schmalen Taille abgebinden und mit eingeträufelter Weite. Daneben sieht man den losen Mantel, dessen tiefe Gloden im Rücken ausfallen

davon ist die vielfach reichlich unpraktische Einrichtung der vorhandenen Küchenmöbel, besonders der Sitzgelegenheiten. Sie sollen schön, gefällig und hübsch sein, gewiß, aber in erster Linie soll man darauf sehen, und zwar, was hier der springende Punkt ist, sitzen und arbeiten können. Alle Küchensitze z. B. scheinen darauf eingerichtet zu sein, daß man nur stehend daran arbeiten kann. Sollte es hier keine Abhilfe geben, es nicht möglich sein, der Hausfrau Küchenmöbel zu schaffen, die es gestatten, viele Arbeiten, die heute im Stehen ausgeführt werden müssen, im Sitzen zu erledigen?

Seltzame Kunde aus England

Ein gewichtiges Kleidungsstück geht wieder um

Die englischen Blätter bzw. deren Modebeilagen sind voll mit der Feststellung, daß möglicherweise eine neue Zeit des Unterrodes herantomme, und zwar jenes Unterrodes, der diesen Namen auch verdiente. Das meint man im Gegensatz zu den dünnen, meist aus Kunstseide bestehenden Unterleibern, die seit Jahr und Tag allein das Feld behaupten und den Unterrod alten Stils zu einer ziemlich lächerlichen Angelegenheit gemacht haben. Dieser Tatsache trug zum erstenmal die modische Abteilung der Britischen Industriemesse in London Rechnung. Man sah auf ihr wahre Wunder von neuen Unterroden, die diesen Namen wirklich verdienen. Unterrode, die mit allen dazugehörigen Schikanen versehen waren, vor allem mit Spigen der erlesensten Art.

Der Unterrod gehört heute, nach der Ansicht führender Modeschleute, der Vergangenheit an. Die Ungetüme von früher, die eine Frau unter dem eigentlichen Kleid tragen mußte, sind dem Kriege zum Opfer gefallen. In erster Linie soll ihnen das amerikanische Beispiel den Gar aus gemacht haben. Die sportgewohnte Amerikanerin machte zuerst Schluss mit den hemmenden Unterroden, die sie beim Gehen und Laufen behinderten. Als der Krieg zu Ende war, waren auch die Unterrode fast spurlos verschwunden.

In Filmen aus der Jahrhundertwende, wie man sie jetzt so oft sieht, begegnet man, weil auf Stilleckheit größten Wert gelegt wird, immer wieder den Ungetümen von Unterroden, wie man sie früher trug. Sie wogen viele Pfund, für manche Gelegenheiten mußte man sogar zwei bis drei übereinander tragen. Wenn man sich klar macht, daß darunter noch Korsett und Hemd getragen wurden, hat man eine un-

gefährte Vorstellung von den Qualen, die eine elegante, gut angezogene Frau einst erdulden mußte.

Solche Unterrode konnte sich natürlich nicht jedermann oder vielmehr jede Frau leisten. Sie kosteten eine ganz hübsche Stange Geld. Und wir verraten hier kein Geheimnis, wenn wir versichern, daß Eleganz früher viel teurer war als heute. Allein die Spigen, die an einem erstklassigen Unterrod nicht fehlen durften, kosteten so viel wie heute manches nette Sommerkleid.

An den hohen Kosten wird wahrscheinlich eine neue Renaissance des Unterrodes scheitern. Mag England noch einigermaßen unverehrt über die Schicht des reichen, zumindest sehr wohlhabenden Mittelstandes verfügen, der sich solche Ausgaben leisten kann, in den anderen Ländern Europas ist man beiseideener geworden. Nur verschwindend wenige Frauen, könnten es sich leisten, für ihren Unterrod fast ebensoviel auszugeben wie für das dazugehörige Kleid. Sie werden sich außerdem dafür bedanken, moderne Tänze, wie etwa den Tango, in einer fortwährenden Behinderung durch einen schweren Unterrod zu tanzen. Sie werden sich vermutlich mit Recht sagen, daß es für kostbare und schöne Spigen noch eine bessere Verwendungsmöglichkeit gibt, als sie unsichtbar am Saum des Unterrodes zu tragen. Außerdem vertritt sich die Mode der kurzen Kleider schlecht mit umfangreichen Unterroden, und auch Ballkleider haben ja meist die Aufgabe, die schöne Figur ihrer Besitzerin möglichst vorteilhaft zur Geltung zu bringen. An eine Renaissance des Unterrodes glauben wir also erst, wenn — die Frauen den Anfang gemacht haben

Das Kind auf der Straße und im Verkehr

Ein wichtiges Kapitel der Kindererziehung

Nicht nur der Großstadt hat die Technik einen lebensgefährlichen, überwältigenden Verkehr von Fahrzeugen gebracht, sondern auch die Dorfstraße befahren Motorräder und Automobile, so daß auch sie nicht mehr in alter Bescheidenheit begangen werden kann. Zu allen Lebensnotwendigkeiten und Gewohnheiten, die wir unseren Kindern nahebringen müssen gehört auch die Vertrautheit mit dem Verkehr der Straße. Es genügt nicht, daß wir nicht Kinder ohne Begleitung Erwachsener gehen lassen, eines Tages stehen sie dann doch hilflos der Straße gegenüber. Eine zweckmäßige Anleitung ist von großer Bedeutung. Nicht darin erschöpft sich eine verantwortungsvolle Erziehung, daß sie Gefahren von dem Zögling fernhält, sondern voll und ganz erfüllt sie ihre Pflichten, wenn sie das Kind lehrt, Gefahren erfolgreich zu begegnen. So sollte jede Mutter dem Kinde klar machen, sobald es rechts und links unterscheiden kann, daß Fahrzeuge bei uns stets rechts fahren. Am wirksamsten wird es sein, sie nimmt das Kind bei Besorgungen oder auf dem Schulwege an die Hand und läßt es selbst von der Bordstufe des Fußweges

Fahrstraße beobachten, läßt es also zunächst links schauen — denn von rechts kann sich ja bei ordnungsmäßigem Verkehr kein Fahrzeug nähern —, dann bis zur Mitte der Straße gehen und rechts schauen. Dies ist bei breiten Straßen mit weniger Verkehr von größerem Vorteil, als wenn gewartet wird, bis die ganze Straße frei wird. Verkehrsreiche Straßen brauchen bei diesen Experimenten nicht genommen zu werden. Wenn aber schon im Kindesalter darauf geachtet wird, daß auch ruhige Straßen sachgemäß übergegangen werden — immer auf dem kürzesten Wege, nicht schräg überqueren! —, so wird diese Maßnahme dem Kinde in Fleisch und Blut übergehen, und es wird nicht zu den Hilfslosen gehören, die verkehrsreiche Straßen bei diesen Experimenten nicht genommen zu werden. Wenn aber schon im Kindesalter darauf geachtet wird, daß auch ruhige Straßen sachgemäß übergegangen werden — immer auf dem kürzesten Wege, nicht schräg überqueren! —, so wird diese Maßnahme dem Kinde in Fleisch und Blut übergehen, und es wird nicht zu den Hilfslosen gehören, die verkehrsreiche Straßen bei diesen Experimenten nicht genommen zu werden.

Auch das richtige Besteigen und Verlassen der Verkehrsmittel muß dem Stadtkinde eingeprägt werden. In dem Schuhmann lehre man das Kind einen guten Freund sehen, der er in Wirklichkeit dem Kinde auf der Straße und auch sonst im Leben ist. Vor allem großer Vertrauensseligkeit fremden Menschen gegenüber sollte man jedoch Kinder warnen.

Auf Eisenbahnreisen belehre man das Kind über die Gefahren, in die es während dieser geraten kann, z. B. daß es sich nicht zum Fenster hinausbeugen oder den Arm hinaushalten darf während der Fahrt, um etwa einem Mitreisenden in dem Nachbarnwagen zuzuwinken; denn es kann ein Tunnel kommen und dem Winkenden durch die Wucht der schnellen Fahrt der Arm abgeschlagen werden, wie es schon wiederholt geschah. Ebenso ist es sehr gefährlich, wenn Kinder sich mit ihren Fingern an Rahmen der Tür im Eisenbahnwagen oder in der Straßenbahn festhalten. Oft sind schon Quetschungen vorgekommen, die zum Verlust

der Gliedmaßen führten. Die Eisenbahnwagen tragen wohl in ihrem Innern Warnungstafeln, doch machen sie meist nicht auf die Folgen der Ueberschreitungen aufmerksam und sind dem Kinde deshalb nicht ein-drucksvoll genug. Von Nachdruck ist es immer, wenn man dem Kinde die Gründe des Verbotes auseinanderlegt.

Die Vertrautheit mit dem Verkehr gehört zu den Eigenschaften eines vollwertigen Menschen; denn die Maschine soll uns dienen, nicht wir ihr. Dazu gehört, daß wir das Kind zur Disziplin im Straßen- und Reiseverkehr erziehen. Die Mutter hat viele Pflichten dem Kinde gegenüber. Für das moderne Leben kommt auch noch diese Aufgabe hinzu. Aber jede Mutter hat den Wunsch, ihr Kind für das Leben gut auszurüsten. Und mit der Erziehung zur Straßendisziplin leistet sie ein Stück wertvoller praktischer Lebenserziehung.

Charlotte Eichhorn.

Kuchenbacken auf dem Kohleherd?

Auch das ist leicht gemacht!

Viele Besitzer einer „Kochmaschine“, eines Kohleherdes, bilden neidvoll auf die modernen Hausfrauen, die mit Gas oder Elektrizität kochen.

Sätten die neiderfüllten Hüterinnen des Herdes keine Kochmaschine, sondern einen modernen Kohleherd, so würden sie wissen, daß sie von der Haustechnik nicht vernachlässigt sind. Aber schnell mal einen Kuchen backen, ohne erst groß Feuer unter dem Bratrofen machen zu müssen? Auch das ist bei einem modernen Herd nicht nötig, denn ein einziger Griff leitet die Heizgase um das Bratrohr, ohne daß besonders Feuer gemacht werden mußte.

Schließlich möchte aber die Besitzerin eines Kohleherdes auch mal in einer Backform, wie sie es besonders für den Gasherd so preiswert gibt, ein kleineres Gebäck herstellen. Und das geht eben nicht auf dem Kohleherd! Auch hierbei gilt für den Kohleherd keine Einschränkung gegenüber dem Gas- oder Elektroherd. Seit einiger Zeit befinden sich spezielle Backformen für Kohleherde im Handel. In Form und Gebrauch entsprechen sie den bekannten

Backformen für andere Energiearten. Nur in einem Punkte unterscheiden sie sich von ihnen: sie besitzen noch einen besonderen Heizunterfah, der an Stelle der Herdring über das Feuer gelegt wird. Dieser Unterfah ist gegen den Rückenraum und auch gegen die draufgesetzte Kuchenform völlig geschlossen, irgendwelche Rauchgase können also nicht an das Gebäck gelangen.

Ueber die eigentliche Backform wird eine große Aluminiumhaube gestülpt, die nicht nur ein Schauglas enthält, sondern auch einen Wraschchieber, um der sich beim Backen und Braten entwickelnden Feuchtigkeit Abzug zu gewähren. Durch den Schieber wird auch die Oberhülle reguliert. Will man einen Kuchen in dieser Form backen, empfiehlt es sich, das leere Gerät erst kräftig durchzuheizen, bevor der Kuchen eingelegt wird. Der Backvorgang selbst dagegen soll mit mäßiger Wärme, also bei kleinem Herdfeuer durchgeführt werden. Für die Herstellung von Braten oder das Dämpfen von Gemüse sind diese Backformen auch gut zu gebrauchen, sie stehen also den Kollegen von der anderen Energie in keiner Weise nach. J. B.

Mein Kind tut das nicht!

Mutterstolz ist eine schöne Eigenschaft, ein glückliches und dankbares Gefühl. Aber es kann auch übertrieben werden. Mütter sollen stolz sein auf die Leistungen ihrer Kinder. Sie sollen aber nicht blind alles loben, was gerade ihre Kinder tun und treiben, und wenn es der größte Unsinn, wenn es die schlimmsten Streiche sind, die da begangen werden.

Leider gibt es solche Mütter mehr, als man annehmen sollte. Sie schaden ihren Kindern unendlich mit solcher Denkwiese, denn da sie ihre Sprößlinge für fehlerlos halten, glauben sie auch nicht, daß es nötig sei, sie zu erziehen. Die „Goldkinder“ sind ja schon so ideal, daß sich jede Einwirkung überflüssig macht. So denken diese Mütter.

In Wirklichkeit aber steht die Sache ganz anders aus. In den Kindern wird eine Vorstellung eigener Vollkommenheit gezeugt, die gar nicht den Tatsachen entspricht. Die mütterlichen Lobsprieche und Prahlerien machen die Kinder eitel und überheblich, sie glauben es nicht mehr nötig zu haben, fleißig zu lernen und sich besonders anzustrengen. Das Leben bringt diesen verhätschelten Naturen dann sehr rasch andere Erkenntnisse. Glücklich die, denen es gelingt, dennoch die richtige und klare Einstellung über sich selbst und ihr Können zu gewinnen, und die eiteln Vorstellungen zu zerlegen, die ihnen durch törichte Eltern eingepflanzt wurden.

„Mein Kind tut das nicht!“ Wie häufig und überheblich klingt das, und wie oft muß man das immer wieder hören. Mutterknaben und Muttermädchen sind immer verdächtig. Es ist so unnatürlich für frische Jugend, so furchtbar vernünftig, so einsichtig, so brav und mangellos zu sein.

In Wirklichkeit steht es ja auch anders aus. Fehler sind da, schlechte Gewohnheiten entwickeln sich, aber die überstolze Mutter sieht das alles nicht, will es nicht sehen!

Mutterstolz ist allen Ehren! Aber man soll gerecht sein. Man soll in seinen Kindern erst dann „etwas Besonderes“ sehen, wenn sie es beweisen. Das aber geschieht erst dann, wenn sie schon selber Erwachsene sind und sich die ersten Früchte einer richtigen und zeitgemäßen Erziehung zeigen.

Vorschaufloberchen sind nie beliebt gewesen, am allerwenigsten sollte man sie Kindern spenden. Nur das Selbstbewußtsein ist echt, das auf Leistung beruht, auf eigener Leistung!

Echte Mutterliebe äußert sich nicht in lärmenden Besonnenheiten, sondern in der stillen

pflichttreuen Tat, in wenigen besonnenen und versonnenen Worten.

Deswegen kann man doch Freude an seinen Kindern haben. Man soll mit ihnen leben und mit ihnen lachen und sich freuen, man soll ihre Fehler erkennen, um sie beseitigen zu können, nicht aber soll man von der stolzen Höhe der Eitelkeit in ihnen nur fehlerfreie Gesichtspfeile sehen, denen alles irdische mangelt. Denn gerade Kinder, die ihren Müttern im reinen Lichte der Fehlerlosigkeit erscheinen, haben es mitunter, wie man so schön sagt, „faustdick hinter den Ohren“. Nur die ahnungslosen Mütter wissen das nicht oder — wollen es nicht wissen! H. St.

Zubereitung der Seefische

Eine Hauptbedingung für die gute Zubereitung der Seefische ist, daß sie nicht gewässert, sondern nach dem Reinigen nur rasch abgewaschen werden.

Die Fische werden, immer am Schwanz angefangen, geschuppt; sodann nimmt man aus dem Kopfe die Kiemen heraus, schneidet den Bauch auf, entfernt alle Eingeweide, schwarz Haut und Blutteilchen, wäscht die Fische innen und außen gründlich ab und läßt sie abtropfen.

Alle Kochfische legt man in kaltem Sud auf Feuer, bringt sie langsam zum Kochen, zieht dann die Kasserole vom Feuer und läßt die Fische auf der Herdseite nur garziehen, nicht kochen. Sie sind gar, wenn die Knochen bei leichtem Anfaßen sich herausziehen lassen, ohne daß Fleisch daran hängen bleibt.

Fischsalat läßt sich aus Resten von See- und Flußfischen leicht und einfach zubereiten und dient als wohlschmeckendes Gericht am besten zum Abendessen. Man pflückt das gekochte Fischfleisch in kleinen Stücken aus den Gräten und macht es mit Essig, Öl einiger Tropfen Maggi-Würze, Pfeffer und Salz und einer Meßerspitze Mosttrich an. Auch kann man unter diese Salatsoße ein gekochtes Eigelb rühren.

Ein'ache Fischsoßen

Holländische Soße. Man läßt eigroß Butter zergehen, dünstet 2 bis 3 Eßlöffel Mehl etwas durch, füllt mit Fischbrühe auf, rührt glatt, würzt mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft. Nach Belieben kann man beim Anrichten noch mit einem Ei abrühren.

Kapernsoße. Aus eigroß Butter, 2 Eßlöffeln Mehl und Fischsud wird eine helle sämige Soße bereitet, die man mit 1/2 Eßlöffeln Kapern auskocht, mit etwas Zitronensaft schärft, mit einem Eidotter legiert.

Hartmann — Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen
sowie Baumschulartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Der kleine Flügel
(138 cm lang)
mit dem grossen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale
Spielart, beste Qualitätsar-
beit, erstaunlich preiswert.
Garantie. Auch Teilzahlung.
B. Sommerfeld, Poznań
ul. 27 Grudnia 15.

M. Feist, u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und
Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer
zu achten!

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflanzensetzlinge (System Ventzki und Sack),
Hufeisen und Stollen Wagenbuchsen, Nägel
u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und
Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger,
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 5/9. Telefon 30-22.

Abschreibenswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 "
Stellengesuche pro Wort 5 "
Offertengebühr für kiffierte Anzeigen 50 "

Verkäufe
Schreibmaschine
„Underwood“ günstig zu
verkaufen.
Stajica 16, m. 12.

Federbetten
billig abzugeben.
Marsz. Pilsudskiego 19.

Antiquitäten
verkauft, Salons, Her-
renzimmer, Kommoden,
Klappstühle, Porzellan,
Gelegenheitskauf.
Pocztowa 22.

Schuhwaren
billigste Bezugsquelle.
Droclawka 38.

Blüthner-
Flügel, wundervoller
Ton, erstklassige Mecha-
nik, abwandlungsfähig.
Offerten unter 4194 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Lade
„Smok“
Die billigen haltbaren
Lade am Platz, erhält-
lich in Drogen- und
Farbenhandlungen.

Komplette
Dampf-Heizanlage
wenig gebraucht — Sy-
stem Kötting — Glic-
bertesell mit 35 Heiz-
körpern, sofort ver-
käuflich. Angebote unt.
4196 an die Geschäftsst.
d. Stg. Poznań 3.

Bruteier
Orpington gelb, Wyandottes,
Rhodeländer, Plymouths
à 30 gr. Nieren - Betingtonen à
60 gr. Zucht erhielt 7
gelbene und 6 silberne
Medaillen.
G. Neumann,
Chrysostom-Wietke.

Leberne
Alubjessel u. Leppich
für Herrenzimmer zu ver-
kaufen. Offerten unter
4195 an die Geschäftsst.
dies. Stg. Poznań 3.

Antike
Möbel, große Auswahl,
billig.
„Styl“,
Kaczynskipolitej 4.

Kaufgesuche
Gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off.
u. 4187 an d. Geschäfts-
stelle d. Stg., Poznań 3.

**Suche grossen, gebr.,
guterhaltenen**
Dreschkasten
sowie
Traktor.
Offerten u. Nr. 4191
an die Geschäftsstelle d.
Stg., Poznań 3.

Geldmarkt
100 000 Rmk.
in Deutschland, auszah-
bar gegen Bloß, zahlbar
Volen, zu verkaufen.
Devisen - Genehmigung
wird beschafft. Offerten
Nr. „54.10“.

Tausch
Tausche 2 sehr ren-
table
Grundstücke
in Berlin (nur mit H.
Wohnung). Sehr gute
Bedingungen. — Gegen
ein gleichwert. Objekt in
Polen. Desingengem.
muß beigebracht werden.
Offerten unter 4193 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Stenotypistin
jüngere, Deutsch-Pol-
nisch, sofort gesucht.
Off. u. 4201 an die Ge-
schäftsst. d. Stg. Po-
znań 3.

Ältere, perfekte
Wirtin
zum 15. März od. 1. April
ge sucht. Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen
einsenden an
Frau Rittergutsbesitzer
Foni Ruttner,
Fabjanów, p. Rowalew,
1. Plejzema.

Jüngeres, fleißiges
Haushändchen
für Poznań, von klei-
nem Haushalt zum
15. März 1939 gesucht.
Bewerb. mit Angabe der
bisheutigen Tätigkeit —
(entl. Zeugnisabschr.)
unter 4125 an die Ge-
schäftsst. d. Stg. Po-
znań 3.

Gesucht f. sofort aufs
Land f. nervenkr. jung.
Mädchen gebild., evang.
erstklassige
Dauerpflegerin.
Hohes Gehalt. Zeugn.
Lichtb. zu senden unter
Nr. 4192 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitung,
Poznań 3.

Älteres deutsch-evan-
gelisches
Fräulein
oder alleinstehende Wit-
we für Kleinstadthaus-
halt ohne Nebenwirt-
schaft gesucht, f. Küche
und Hausarbeit. Mit
Kenntnissen im Nähen,
Plätten und Wäsche-
behandlung. Zu großen
Arbeiten Hilfe vorhan-
den. Familienananschluß.
Gehalt 20—25 z. mo-
natlich. Angebote und
nähere Angaben erbe-
ten u. 4197 an die Ge-
schäftsst. d. Stg. Po-
znań 3.

Sekretärin
vertraut mit landw.
Buchführung und poln.
Sprache in Wort und
Schrift. Bewerb. mit
Lebenslauf und An-
sprüchen unter 4172
an d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Suche zum 15. März
oder 1. April
1. Stubenmädchen
firm im Servieren,
Putzen und Plätten. —
Bewerbungen m. Zeug-
nisabschriften an
Frau Sarrazin,
Turawa, p. Brody,
pow. Nowy Tomyśl,
Poznaństie.

Zum 1. April d. Js.
Schweizer
für ca. 70 Kühe gesucht.
Bedingungen nach Ver-
einbarung.
Gräfl. Stolbergisches
Rentamt
Borzęciezki,
pow. Krotoszyn.

Gesucht zum 1. April
Schweizer
mit seinen eigenen Lei-
ten und zwei
Pferdeknechte
(Jornali).
Dom. Bieganowo,
(poczt. Stoda).

Sattlerlehrling
aus achtbarer Familie,
per sofort gesucht.
H. Wolff,
Sattler- und
Tapeziermeister,
Stoda,
Dąbrowskiego 14.

Zum 15. März oder
1. April
Chauffeur
ge sucht, gelernter
Schlosser bevorzugt. An-
gebote mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsan-
sprüchen an
Baron von Püttwih,
Oleśnica,
pow. Chodzież.

Suche zu sofort oder
1. April evgl.
Sekretärin
vertraut mit landw.
Buchführung und poln.
Sprache in Wort und
Schrift. Bewerb. mit
Lebenslauf und An-
sprüchen unter 4172
an d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Gesucht zu sofort oder
1. April unverh. selbst.
Gärtnergehilfe
und zum 1. April verh.
Schmied
und verheirateten
Stellmacher
Zeugnisabschriften einzu-
senden an
Kramer, Jordanowo,
p. Jotniki-Kuj.
pow. Inowrocław.

Stellengesuche
Mädel
20 Jahre alt, sucht ab
15. März Stellung als
Haustochter. Al. La-
schengeld erwünscht. Zu-
schriften an
E. Kraemer,
Padniewo,
pow. Mogilno.

Junge Witwe
36 Jahre alt, sucht Be-
schäftigung bei allein-
stehender Dame oder
herrs. auch älterem Ehe-
paar. Off. unter 4200
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Selbständige
Wirtin
sucht ab 1. April Stel-
lung in größerem Gut-
shaushalt. Gute Er-
fahrungen in allen
Zweigen d. Haushalts,
sowie Geflügelzucht. —
Gute Zeugnisse und
Prüfungszeugnis des
Wesels - Frauenaus-
schusses vorhanden. —
Off. u. 4198 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

Wirtin
sucht ab 1. April Stel-
lung in größerem Gut-
shaushalt. Gute Er-
fahrungen in allen
Zweigen d. Haushalts,
sowie Geflügelzucht. —
Gute Zeugnisse und
Prüfungszeugnis des
Wesels - Frauenaus-
schusses vorhanden. —
Off. u. 4198 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

Alteres
Mädchen
mit Koch- und Näh-
kenntnissen sucht Stellg.
vom 15. März, auch in
frauenlosem Haushalt.
Offerten unter 4176 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Alteres
Mädchen
mit Koch- und Näh-
kenntnissen sucht Stellg.
vom 15. März, auch in
frauenlosem Haushalt.
Offerten unter 4176 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Zum 1. 4. evtl. früher
suche Stellung als
Landwirtschafts-
beamter.
Bin 26 Jahre alt, evgl.,
polnisch in Wort und
Schrift, habe 5jähr. Pra-
xis, in hies. sehr intens.
Wirtschaft über 2 Jahre
als Hofverwalter tätig
Gefl. Off. erbitte
v. Vietinghoff-Scheel,
Bródki b. Brody,
Kr. Nowy Tomyśl.

Möbl. Zimmer
Möbliertes
Zimmer
Küchenbenutzung.
Sztolna 9, W. 9.

Möbliertes
Zimmer
mit voller Pension ab
sofort.
Abatanowicz,
Al. Pilsudskiego 16,
Tel. 65-86.

Möbli. Zimmer
zum 1. April für drei
junge Mädchen gesucht.
Angebote unter 4202 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Vermietungen
5-Zimmer-
Wohnung.
Reja 4.
Näheres Wohnung 5.

Unterricht
Polnischen
Unterricht erteilt Ma-
jorin. Leichte Re-
hode. Off. unter 4144
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt
Dachel
Pocztowca 23, W. 29.

Geirai
Gutsbesitzer
38 J. alt, schlanke Er-
scheinung, auf 220 Mrg.
in Schlesien, wünscht ge-
bildetes, liebes Mädchen
zwecks Heirat kennenzu-
lernen.
Bildungsgr. unt. 4174
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Geirai
kennenzulernen. Etwas
Vermögen erwünscht, je-
doch nicht Bedingung.
Off. n. m. Bild unt. 4188
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Verschiedenes
Auto-, Motorrad-
Führerschein, nur durch
Autofahrschule
Fr. Jurkowski,
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 79.
Tel. 78-80.

Katten
Mäuse — Wanzen —
Schwaben usw. vernich-
tet radikal.
A. Sprenger, Poznań,
ul. Kanakowa 18.

Dampfdauerwellen
3 z Garantie.
„Rototo“
Sw. Marcin 68.

Frühstücksstuben
Inh. Orpel (früh. Preuß)
Aleja Marjańska
Pilsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe General Konjulat
Reelle Speisen
und Getränke
zu niedrigen Preisen.

„Casanova“
Majstalarzka
Dancing. Humor bis
fröh. Ermöglichte Preise.

„Casanova“
Majstalarzka
Dancing. Humor bis
fröh. Ermöglichte Preise.

Künstlerische
Photographien
R. S. Ulatowski
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Berlinerin
deutet Karten u. Hand-
schriften seit 1900 auf
wissenschaftlicher Grund-
lage.
Fran Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Hebamme
Krajewska, Freden 2
erteilt Rat und Hilfe.

Razer's Sattlerei
Gegr. 1876. Tel. 31-36
Poznań, Szewska 11
empfiehlt
sämtliches Lederzeug,
wie Fahr-, Reit- und
Stallartikel, Regen-
und Sommerdecken.
Reparatur-
Werkstatt
für Sattlerwaren und
Kinderwagen.

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli
sagt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Autenthalte
Alle zum
„Casanova“
Majstalarzka
Dancing. Humor bis
fröh. Ermöglichte Preise.

„Casanova“
Majstalarzka
Dancing. Humor bis
fröh. Ermöglichte Preise.

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Sackmesser
als
Blattmesser,
Wintmesser,
A-Messer,
Meißelmesser
in allen Arbeitsbreiten für
sämtliche Sackmaschinen-
Systeme aus westfälischem
Messerstahl.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Wäscheleinen

Sanfteile
Bindfäden
Bürsten
und Pinsel aller Art
gut und billig bei
H. Mehl
Poznań,
Sw. Marcin 52-53.

Chzimmer
Herrenzimmer, Schlaf-
zimmer, Küchen,
Couches
Chaiselonges, Matratzen,
empfehlen preiswert
Rapp, Sw. Marcin 74.

Käse-Spezialitäten

Harzer
Spitz
Karpathen - Kummel-
Käse
empfehlen
Wielkopolska Fabryka
Sera
Poznań, Sw. Marcin 9/10,
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.

Achtung, Landwirte!

Uspulen.
Saatbeize
Saatbeize Abart
von Schering
Germisan
Blaustein
zum Beizen des
Getreides
billigst in der

Drogeria Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.



Spezial- Anfertigung

von
Fracks und
Smokings
Große Auswahl
von modernen
Stoffen

Erdmann Kuntze
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
I. Etage, Telefon 5217.
Verleihung von
Fracks u. Smokings.

Leber-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spital- und
Hanf-Schläuche, Klinge-
ritplatten, Klappen und
Manlochdichtungen,
Stopfbuchsenpackungen,
Pugwolle, Maschinendle,
Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Poznań, Spółki Okowicanej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleja Marcinkowskiego 20



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werte
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Westpommern
Poznań,
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19.
Spezialität: Bidzackisch-
Ein- u. Zweinadelmaschinen

14 billige
Tage
20% Rabatt



GRACZYK
Ratajczaka
Ecke Sw. Marcin.

Radio-Apparate



Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am
günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. Sw. Marcin
45a
Telefon 26-28.
Staatsanleihe 100 für 100
Erstklassige technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.

Automobilisten!

Autobereifung
nur erstklassiger
Markenfabrikate
und frische Ware
sowie jegliche
Autozubehör u.
Ersatzteile kauft
man am preiswer-
testen bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65
Jakoba Wujka 8
Tel. 70-60

ältesten, größten Automobil-
Spezialunternehmen Polens

Vertretung:
Buick
Mercedes-Benz
Opel

Der Neuzeit ent-
sprechend ein-
gerichtete Repara-
turwerkstätte
Stets günstige Gelegenheits-
käufe in wenig gebrauchten
Wagen am Lager



Flügel- und Piano-
fortefabrik

T. Betting, Leszno
ausgezeichnet mit gold.
Medaillen im In- und
Auslande, liefert Flügel
und Pianos allererst-
klassigster Qualität, zu
den billigsten Preisen u.
allergünstigsten Bedin-
gungen.
Gebrauchte werden in
Zahlung genommen.
Zustandekung alter
Instrumente.
Belastungsfreies Ge-
brauchsgut in
Poznań,
27go Grudnia 10
Telefon 24-96.

Wir empfehlen für An-
beitensätze:

Zwirnstoffe,
Manchetter,
Welveton,
Cord.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Die voll-
kommene,
welt-
berühmte
Milch-
Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und
Bezugsquellen-
Nachweis durch
„Primus“
Poznań, Skosna 17.

Einmalige Jubiläumsausgabe!

Anlässlich der Vollendung des

50. Lebensjahres des Führers

erscheint in Kürze:

Mein Kampf

in dunkelblauem Ganzlederband mit reicher
Goldprägung und Kopfgoldschnitt im Groß-
format in Schutzkassette. Preis z. 52,80
Diese Ausgabe wird nur in einer bestimmten
Anzahl hergestellt und bald vergriffen sein.

Sichern Sie sich Ihr Exemplar durch Vorbestellung bei der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Tel. 65-89 P. K. O. 207.915

Neu eröffnetes

Hutgeschäft
Poznań,
ul. Pocztowa 8

empfehlen sämtliche
modernen
Damenhüte.

Mein Bestreben ist,
die Kundenschaft gut
u. reell zu bedienen.
J. Staniewicz,



Radio
Telefunken
Kosmos
Echo

Elektrik
Korona

zu noch nie dagewese-
nen Bedingungen schon
bei Anzahlung von
z. B. — zu erhalten im
Musikhaus
LIRA
Poznań, Podgórna 44
Telefon 50-63.

Gebrauchte Apparate
werden in Zahlung ge-
nommen.
Violinen, Mandolinen
Gitarren, Grammo-
phone, Platten.
Akkordione
in grosser Auswahl.

Antiquitäten
Ausgewählte
Bolskummi
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6



Hand-
zentrifugen
„TITAN“
entzahnem
am besten
und dauer-
haft und billig.
Generalvertreter für Polen.
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
Sw. Marcin 13 L.

Gesundheit
ist
Reichtum
Deshalb empfehle
ich Auszüge aus
Pflanzen von Ma-
gister Gobiec, die
bei Herz, Nieren,
Leber, Magen und
geg. Stoffwechsel
angewandt werden.
In Flaschen ver-
packt u. z. 2,50 u.
z. 2,80. Erhältlich
in der
Drogeria Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Telefon 20-74
Postfach 250

Billiger
Hemden - Verkauf
Roman Kasprzak
Poznań, Sw. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

Schreib- und
Rechenmaschinen
neu und gebraucht, unt.
Garantie. Ersatzteile,
Büromöbel, Bürogeräte
Skora i Ska.
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

2000
auseinandergenommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergetriebe.
„Autofrad“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.

Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen.
Santfischer, Telefon-
Diebstahlschuttlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Sw. Marcin 18.
Telefon 1459.

Dorsch frisch und
geräuchert
Flundern, Bücklinge,
grüne Heringe
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste**
Tafel-Butter,
sowie sämtliche
Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. 16-wiejska 10
Tel. 39-01. En gros u. detail.

Dynamolampe
Komplett z. 18,25
Dynamobeleuchtung zum
Fahrrad
Firma „Kajtor“
Sw. Marcin 55.

Modernes
Chzimmer
gute Ausführung, Re-
klamapreis nur 390 zł.
Swietostawka 10
(Zejuicka).

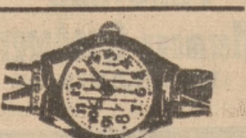
Hochherchastliches
Schlafzimmer
erstklassige Ausführung.
Außerdem verschiedene
andere, gelegentlich
Swietostawka 10
(Zejuicka).

Eigenes großes
Chzimmer
solide Ausführung wie
neu, billig
Swietostawka 10
(Zejuicka).

Stil-Chzimmer
sehr gut gearbeitet von
trockenem Material nur
980.— zł.
Swietostawka 10
(Zejuicka).

Moderne
Herrenzimmer
in großer Auswahl. Ge-
legenheitskauf
Swietostawka 10
(Zejuicka).

Couche
Chaiselongue, Klubsessel
verschiedene andere Pol-
stermöbel, gelegentlich
Swietostawka 10
(Zejuicka).



Achtung!
Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig?
So kommen Sie bitte
im Vertrauen zu mir
und Sie sind mich
zufriedengestellt.

Albert Stephan
Poznań, Półwiejska 10,
I. Treppe (Halbtorstrasse)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe sehr preiswert und reell

Sämtliche landwirt-
schaftliche
Maschinen
zu billigsten Preisen u.
günstigen Bedingungen,
sowie alle Ersatzteile
„Kolma“
Maschinen rolnicze
Poznań,
ul. Pocztowa 30.
Telefon 24-59.

Anerkannt als
Beste
nur
„Este“
Strümpfe, Wäsche,
Trikotagen, Korsetts

(ESTE)
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Pilsudskiego 4

Sperrplatten
trocken, verleimt, ge-
schliffen, in Erde, Birke
und Kiefer, hellfarbig,
billigst.

Fabriklager „Dyfla“
Poznań,
ul. Sw. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste
anfordern!

Hella
Seyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandl
Poznań,
Aleja Marszałka Pilsudskiego 25



Bevor

Sie sich ein
Radio

kaufen, beschäftigen Sie
bei uns die größte
Auswahl der neuen
Apparate 1939.
Kostlose Prospekte u.
Vorführungen. — Be-
queme Ratenzahlungen

Radiomechanika

Poznań, Sw. Marcin
nur 25.
Telefon 12 38.



Trauringe
Uhren, Gold- und
Silberwaren, Optik
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt
Ankauf v. Gold u. Silber.

Wer hilft
verkaufen?
Kleinanzeigen, die
wenig kosten u. viel
gelesen werden.



ADLER
Nähmaschinen

Spezialmaschinen
für
Schuhmacher,
Sattler,
Möbelschneider,
Schäffelepper
u. sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.
Generalvertrieb
W. Gierczynski,
Poznań, Sw. Marcin 13

Poznań, Sw. Marcin 13

Gut und billig
kauft Du ein
Fahrrad
in dem bekannten
größten Fachgeschäft



KASTOR
SW. MARCIN 55

Hygien. Binden.
Damen, die ihre Gesund-
heitschonen, gebrauchen
nur die ideale Binde
T E K A, garantiert auf
reiner hygienischer
Watte. Centrala Sanitar-
na, I. KORYTOWSKI, Poznań,
Wodna 27. Telefon 5111.

NEUE AUSGABE

15. Auflage Zweite neu bearbeitete Ausgabe
in 20 Bänden und einem Atlas.
Seht
(nur noch kurze Zeit, der ermäßigte
Vorbestellpreis und Umtauschmög-
lichkeit für alte Bände).

Günstige Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos
das reichhaltige Probeheft.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
Tel. 65-89. P. K. O. 207.915.

Prämierung der Verwendung von Zellfasern

Am 1. März ist die Verordnung in Kraft getreten, dass die Textilwarenerzeuger in Polen verpflichtet sind, Spinnstoffe inländischer Herkunft zu verwenden. Beim Ankauf ausländischer Rohstoffe wie Wolle usw. muss der Nachweis geführt werden, dass der Importeur 12% des Wertes der beabsichtigten Einfuhr für den Ankauf von Lanitalwolle oder Kotonin aufgewendet hat. Für die Verarbeitung von einem Kilogramm Zellspinnstoffen wird den Produzenten eine Prämie von 30 Groschen und für die Verarbeitung von Kotonin welches aus Flachs- bzw. Hanffasern gewonnen wird, eine Prämie von 1 Zloty bezahlt. Diese Massnahmen sollen die Einschränkung der Einfuhr ausländischer Textilrohstoffe fördern und gleichzeitig zu einer Erweiterung der Inlandsproduktion von Schafwolle, Flachs, Hanf und Zellwolle beitragen. Die polnische Textilindustrie hat sich bisher gegen die Verwendung von Ersatzstoffen gestäubt, wird nun aber ihre Produktion umstellen.

Internationaler Schifffahrtskongress

Der Juni wird eine bedeutsame internationale Veranstaltung, nämlich den Internationalen Schifffahrtskongress, bringen. Er wird am 3. Juni in Berlin eröffnet und schliesst am 23. Juni in Wien. Das Generalsekretariat des Kongresses hat jetzt das Programm fertiggestellt. Die Beratungen der beiden Kongressabteilungen, nämlich der Binnenschifffahrt und der Seeschifffahrt, werden in der ersten Woche in Berlin abgehalten. Dabei finden Empfänge durch die Reichsregierung und die Stadt Berlin statt. Nach einer weiteren Woche, die Studienreisen vorbehalten ist, treffen sich die Kongressmitglieder in Köln zur Hauptsitzung. Das Schlussbankett wird eine Woche später in Wien veranstaltet.

Die deutsche Regierung, auf deren Einladung der Kongress in Deutschland abgehalten wird, bietet den Teilnehmern von Berlin aus Besichtigungsfahrten zu verkehrspolitisch bedeutenden Einrichtungen und zur Gutenberg-Ausstellung in Leipzig. Eine Gruppe der Kongressmitglieder bereist die Ostseehäfen, den Kaiser-Wilhelm-Kanal und die Nordseehäfen und wird sich ein Bild vom Ausbau und der Leistungsfähigkeit der Häfen Stettin, Stralsund, Rostock, Lübeck, Hamburg und Bremen machen können. Die zweite Gruppe von Kongressmitgliedern studiert die Binnenschifffahrtseinrichtungen am Mittellandkanal und am Rhein. Von Köln aus fahren die Kongressmitglieder gemeinsam nach Süddeutschland, wo sie u. a. die Anlagen am Main-Donau-Kanal besichtigen, die Fahrt Donau abwärts mitmachen und die Projekte für den Ausbau des Wiener Donauhafens kennenlernen.

Alle hundert Jahre ein Pflug

Auf Grund statistischer Angaben hat ein Senator im Senat festgestellt, dass im Durchschnitt ein Landwirt in Polen alle hundert Jahre einen Pflug kauft. Im vergangenen Jahre haben 3 1/2 Millionen landwirtschaftliche Betriebe kaum 11 Mill. Zl für den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aufgewandt. Pflüge wurden im ganzen 10 371 angekauft. Die Ursache für diesen Stand der Dinge wird in den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse gesehen, die keine Möglichkeit für den Ankauf landwirtschaftlicher Geräte geben.

Schwierigkeiten bei der Vorbereitung der Weltweizenkonferenz

Der Internationale Beratende Weizenausschuss hat am 28. Februar ein Kommuniqué herausgegeben, in welchem mitgeteilt wird, dass die Vorbereitungen der geplanten Weltweizenkonferenz langsamer fortschreiten, als man es nach der Tagung im Januar erwartet hatte. Der Vorbereitende Ausschuss, welcher die Tagesordnung und den Zeitpunkt der Konferenz festsetzen soll, hat am 18. Februar den 22 Mitgliedsstaaten des Internationalen Beratenden Weizenausschusses und weiter den Regierungen von Bulgarien, Griechenland, Irland, Norwegen und der Türkei den Entwurf eines Internationalen Weizenübereinkommens zugesandt und wird danach seine Arbeiten erst wieder am 13. April d. J. aufnehmen, wenn die Antworten der Regierungen auf den Entwurf vorliegen. Wenn ein Einvernehmen der Ausfuhrquoten und andere Punkte, die in dem Entwurf enthalten sind, zu erzielen ist, sollen die weiteren Vorbereitungen für die Weltweizenkonferenz getroffen werden. Es ist in Aussicht genommen, dass nach dem Abschluss der Arbeiten der Vorbereitenden Konferenz, d. h. falls sie einen Erfolg haben, der Internationale Weizenausschuss sogleich zusammentritt und in kurzer Zeit darauf die Weltweizenkonferenz stattfinden kann.

Bau neuer Zementfabriken

Nach einer Mitteilung des „Czas“ besteht die Absicht, 3 neue Zementfabriken zu bauen. Die eine Fabrik soll in Bodzechow bei Cmielow errichtet und vom Firly-Konzern gebaut werden. Die zweite Zementfabrik soll auf Initiative der Lemberger Hypothekenbank in Oleszow entstehen. Ein drittes Werk beabsichtigen, nach einer Meldung der „Iskra“, fünf grosse Unternehmen, die Portlandzementfabrik in Golezow, die Bergwerks- und Industrie-Gesellschaft „Saturn“, die Solway-Werke, die Portlandzementfabrik „Szcakowa“ und die Portlandzementfabrik „Wysoka“, im Zentralen Industriegebiet zu bauen. Die Erzeugungsfähigkeit dieser letzten Fabrik, deren Baukosten 7 Mill. Zl betragen sollen, ist auf 100 000 t jährlich berechnet. Da die drei neuen Zementfabriken ihre normale Tätigkeit erst in 1 1/2 bis 2 Jahren aufnehmen können, bezweifelt man sehr ob der sich ständig steigende Zementbedarf in absehbarer Zeit ganz wird gedeckt werden können.

Die Wirtschaftslage Polens im Januar

Bericht der Landeswirtschaftsbank

Die polnische Landeswirtschaftsbank zeichnet in ihrem Monatsbericht die Wirtschaftslage Polens im Januar 1939 wie folgt: Durch die Jahreszeit bedingt ist im Januar die übliche Abschwächung der Umsätze zu verzeichnen gewesen, ebenso aber auch die Steigerung der Produktion einzelner Industriezweige. Der geringere Geldbedarf hat zu einer Zunahme der Flüssigkeit auf dem Geldmarkt beigetragen, so dass die Banken ihre Kreditmöglichkeiten bei der Staatbank nicht voll ausschöpfen brauchten. Gegen Ende des Monats ist im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Frühjahrsarbeiten ein grösserer Geldbedarf festzustellen gewesen, welcher zur Aufnahme kurzfristiger Kredite, die als Betriebsmittelreserve angesehen werden, führte. Die Spar- und Bankanlagen nahmen weiter zu, jedoch nicht in dem gleichen Umfange wie in den Vormonaten. Der Umsatz mit Wertpapieren war bei uneinheitlicher Entwicklung der Kurse niedriger als vor einem Jahr; eine Kursverbesserung trat im Februar ein. Der günstige Stand der Zahlungsfähigkeit in Industrie und Handel blieb erhalten. Dagegen begegnete die Rückzahlung landwirtschaftlicher Verbindlichkeiten gewissen Schwierigkeiten. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, besonders Bodenfrüchte, erhielten sich auf dem bisherigen niedrigen Stand. Der Umfang der industriellen Produktion war im Januar infolge der Produktions Einschränkung in verschiedenen Zweigen der verarbeitenden Industrie geringer als im Dezember. Die Produktionsverminderung war festzustellen bei der Metall-, Maschinen-, chemischen, Lebensmittelindustrie und der der Steine und Erden. Dagegen war die Beschäftigung in der Textil- und Bekleidungsindustrie infolge der heran nahenden Frühjahrssaison grösser. Auch die Eisenhüttenindustrie war besser beschäftigt. Schlechter dagegen die Zinkhüttenindustrie, deren Ausfuhrmöglichkeiten sich verminderten. Die Kohlenförderung ist dank einer leichten Besserung auf dem Binnenmarkt und einer er-

höhten Ausfuhr gestiegen. Die Ausfuhr von Holz hat eine weniger günstige Entwicklung gehabt. Die Aussenhandelsumsätze waren niedriger als im Dezember, jedoch höher als im Januar v. J. Da der Rückgang der Einfuhr grösser war als bei der Ausfuhr, ergab sich ein Ausfuhrüberschuss von über 16 Mill. Zl. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war durch die Zunahme der Arbeitslosenzahl infolge verminderter Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie und der Einschränkung der öffentlichen Arbeiten und Investitionen schlechter als im Vormonat.

Polens Seefischfang nur wenig gebessert

Die Lage des polnischen Küstenfischfanges hat bisher keine wesentliche Aenderung erfahren. Eine kleine Besserung trat insofern ein, als die Witterungsverhältnisse es einigen grösseren Kuttern ermöglichten, in die Nähe von Bornholm auszufahren, woher die Zufuhr von Dorsch erwartet wird. An der Küste sind lediglich geringe Mengen kleiner Heringe und Plundern gefangen worden. Es müssen daher grössere Partien von Sprotten und Heringen weiterhin aus dem Auslande bezogen werden. Trotz des Preisanstieges auf den Fischauktionen in Göteborg werden von polnischen Importeuren grössere Mengen dieser Fische auf dem schwedischen Markt gekauft. Von den Fernseefängen wird binnen kurzem die Ankunft des Trawlers „Eugeniusz“ erwartet, der laut einer Funkmeldung annähernd 2000 Körbe verschiedene Seefische mit sich führen soll. Im Gdingener Fischereihafen werden gegenwärtig Vorbereitungen zur Verarbeitung von Dorsch getroffen. Die vorjährigen Bestände von Dorschfilets sind bereits erschöpft. Im Zusammenhang mit der Fastenzeit hat die Verwendung von gesalzenen Fischen nach dem Inneren des Landes eine starke Belebung erfahren. In der Woche vom

20. bis 28. Februar sind insgesamt 140 Waggon Salzheringe u. a. gesalzener Fische, darunter 6 Waggons im Transitverkehr nach der Tschechoslowakei und Rumänien, versandt worden. Eine Erweiterung der Tätigkeit hat auch die Fischmehlfabrik in Gdingen vorgenommen, die Fischabfälle verarbeitet. Die Nachfrage nach Fischmehl von seiten der inländischen Abnehmer hat in letzter Zeit recht ansehnlich zugenommen.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

- Bydgoszcz (Bromberg): Aktiengesellschaft „Persil“, G.-V. am 8. März um 11 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Gdańska 46.
Tczew (Dirschau): Zakładów Rolniczo-Przemysłowych „Solanum“ Sp. Akc. G.-V. am 13. März um 10 Uhr, ul. Za Dworcem 3/4.
Gniezno (Gnesen): Drucker „Lech“ Sp. Akc. G.-V. am 25. März um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Chrobrego 30.
Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Druckerei Mieszczańska, G.-V. am 22. März um 11 Uhr Stary Rynek 78.
Leszno (Lissa): Firma „Schneider u. Zimmer, Dampfmühle, Sp. Akc.“ G.-V. am 28. März um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft.
Steszew (Stenschewo): Aktiengesellschaft „Piłtno“, G.-V. am 31. März 1939 um 16.30 Uhr im Saal der Bank Cukrownictwa, Posen, ul. Seweryna Mielżyńskiego.
Poznań (Posen): Bevollmächtigte der Zachodnio-Polskiego Towarzystwa Kredytowego Mieskiego, G.-V. am 31. März 1939 um 11 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Fredry Nr. 8.

Posener Butternotierung vom 3. März 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3,50 Zl pro kg ab Lager Poznań (3,45 Zl pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3,40 Zl, II. Qualität 3,30 Zl pro kg. Kleinverkaufspreis 3,80 Zl pro kg.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 4. März 1939, Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.25—14.40
Braugerste	18.25—18.75
700—720 g/l	17.50—18.00
673—678 g/l	14.35—14.75
Hafer, I. Gattung	13.75—14.25
II. Gattung	0—30%
Weizen-Auszugsmehl	0—35% 36.00—38.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50% 33.25—35.75
II a	0—65% 30.50—33.00
II b	30—65% 26.25—28.75
II c	50—65% 23.75—24.75
II d	35—50% 29.25—30.25
II e	50—60% 24.75—25.75
II f	60—65% 22.25—23.25
II g	65—70% 18.25—19.25
Weizenschrotmehl 95%	25.25—26.00
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	24.00—24.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	65%
II. Gatt. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	28.50—31.50
Kartoffelmehl „Superior“	12.50—13.00
Weizenkleie (grob)	11.25—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.25
Roggenkleie	10.75—11.75
Gerstenkleie	29.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	20.00—21.50
Winterwicke	21.00—22.00
Sommerwicke	12.50—13.00
Peluschken	11.50—12.00
Gelblupinen	22.00—24.00
Blaulupinen	51.00—52.00
Serradella	48.00—49.00
Winterraps	62.00—65.00
Sommerraps	95.00—98.00
Leinsamen	55.00—58.00
Blauer Mohn	105.00—110.00
Senf	70.00—85.00
Rotklee (95—97%)	230.00—270.00
Rotklee, roh	190.00—200.00
Weissklee	63.00—70.00
Schwedenklee	25.00—30.00
Gelbklee, geschält	77.00—82.00
Gelbklee, ungeschält	93.00—100.00
Wundklee	38.00—45.00
Raygras	22.75—23.75
Tymothee	13.50—14.50
Leinkuchen	—
Rapskuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.50—6.00
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Gesamtumsatz: 3074 t, davon Roggen 1485 Weizen 309, Gerste 305, Hafer 60, Mischprodukte 659, Samen 201, Futtermittel u. a. 65 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 4. März 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl)	70.00 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	72.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.50 +
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanusch in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	64.00 +
grössere Stücke	64.00 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	96.50 B
3% Invest.-Anleihe II. Em.	97.25 B
4% Konsol.-Anleihe	69.00 +
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Poln. (100 Zl) ohne Kupon	132.00 G
8% Div. 37	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 Zl)	—
Herzfeld & Viktorius	—
Tendenz:	ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. März 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas stärker, in den Privatpapieren ruhiger.

Amtliche Devisenkurse

	3.3.	3.3.	2.3.	2.3.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.48	282.92	280.58	282.02
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.98	89.42	88.98	89.42
Kopenhagen	110.82	111.88	110.72	111.78
London	24.81	24.95	24.78	24.92
New York (Scheck)	5.28	5.31	5.28	5.31
Paris	14.04	14.12	14.03	14.11
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.83	27.97	27.83	27.97
Oslo	124.78	125.37	124.63	125.27
Stockholm	127.78	128.42	127.78	128.42
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.85	120.95	120.15	120.75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 96.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 99.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 97.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 100, 4proz. Präm.-Dollar-Anleihe Serie III 44.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 67.63—67.88, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 72—69.50—69.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 69.50, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Poln. Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Poln. S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II—III, 81, 81 3proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II—VII, 81, 81 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und III, n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV, 81, 81 3proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III, 81, 81 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V.

65. 8proz. Pfandbriefe der Poln. Gewerbe-Kredit-Ges. 83, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 73.50—73—73.50 bis 75, V. Serie 4 1/2proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 63.50, 8proz. Schul-Anl. der Stadt Warschau 1925 Serie I—IV 82.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 58, Bank Polski 133.50, Bank Zachodni 39.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 42.75—42—42.25, Węiel 44.75—44—44.25, Lilpop 95.25—95, Modrzejów 22, Norblin 103—102, Ostrowiec Serie B 83, Starachowice 61.50—61.75, Zieleniewski 83.50, Zyrardów 70.

Bromberg, 3. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.75—15.15, Braugerste —, Mälgerste 17.75 bis 18.10, Hafer 14.50—15.00, Weizenmehl 65% 33 bis 34, Weizenschrotmehl 26.25—27.25, Roggenschrotmehl 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 10.75—11.50, Gerstenkleie 11.50—12, Gerstengrütze 27.50—28.50, Perlgrütze 28—32, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 28—32, gr. Erbsen 24—26, Sommerwicke 20.50—21.50, Peluschken 23—24, Gelblupinen 12.75—13.25, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 56 bis 51, Sommerraps 45—46, Winterrüben 44 bis 45, Leinsamen 60—62, blauer Mohn 93—96, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 90—100, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 23 bis 23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75, Gesamtumsatz: 3044 t, davon Weizen 346 —, Hafer 92 —, Weizenmehl 15 —, Roggenmehl 187 —, ruhig.

Warschau, 3. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen 14.25—14.75, Braugerste 18.50 bis 19.00, Standardgerste I 18 bis 18.25, Standardgerste II 17.75—18, Standardgerste III 17.50 bis 17.75, Standardhafer 15—15.25, Standardhafer II 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 12.50—13, mittel und fein 11.50—12, Roggenkleie 9.75—10.50, Gerstenkleie 10—10.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 32—34.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 21—22, Peluschken 23.50—25, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50—15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 54 bis 55, Sommerraps 49.50—50.50, Winterrüben 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 95—97, Senf 59—62, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 310—330, Raygras 105—110, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20.75—21.25, Kokoskuchen 18.50—19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 3219 t, davon Roggen 1370 t, Gerste 234 —, belebt, Hafer 181 —, belebt, Weizenmehl 352 —, ruhig, Roggenmehl 523 —, ruhig.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

Devisenbank

Die Verlobung unserer Tochter
Irmingard
mit
Albrecht
Graf von und zu Egloffstein
geben wir bekannt.

Erich Rodatz
Engelina Rodatz
geb. von Oelden
Sulom, p. Sieraków,
pow. Międzybórz, Polen

März 1939.

Meine Verlobung mit Fräulein
Irmingard Rodatz
Tochter des Herrn Rittergutsbesizers
Erich Rodatz und seiner Frau Ge-
mahlin Engelina, geb. von Oelden,
gebe ich bekannt.

Albrecht
Graf von und zu Egloffstein
Staatl. gepr. Landwirt
Arklitten,
Kreis Gerdauen Ostpr.

Ihr Heim

schön und behaglich durch

Möbel vom Tischlermeister

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Maschinen
für Metall-, Holzbe-
arbeitung, gebrauchte,
taucht
„Satech“ Marcina 65

Die Ein- u. Ausfuhr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Umzugsgut
sowie

Umzüge
in grossen geschlos-
senen

**Möbeltrans-
port - Autos**
von und nach allen Orten
fährt preiswert aus

W. MEWES
Spezialhaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Am 2. März 1939 in der Frühe ist unsere liebe
Schwester, Tante und Großtante, Fräulein

Marie Kukner

im vollendeten 79. Lebensjahre heimgegangen.

Im Namen der Familie
Rudolf Mühmel

Die Beerdigung findet am 6. März 1939 nachm. 3 Uhr von
der Halle des alten Garnisonfriedhofes Poznań aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie
für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unseres
lieben Entschlafenen, sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Martha Grande.

Obornik, im März 1939.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben
Entschlafenen sage ich allen Freunden und Bekannten, dem Kirchen-
und Posaunenchor, insbesondere Herrn Pfarrer Gebdert für seine
tröstlichen Worte, im Namen der ganzen Familie

meinen herzlichsten Dank.
Henriette Wegner.

Obornik, 5. März, den 2. März 1939.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimzuge meines lieben Mannes und Vaters, sowie für die
vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich auf diesem Wege
meinen

tieftiefempfundenen Dank.

Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Triebel für
seine so tröstenden Worte, auch dem Kirchen- und Posaunen-
chor für ihre grosse Mühe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Agnes Koerth
geb. Binder.

Dąbrowa, den 5. März 1939.

Wiener Internationale Messe

12. bis 18. März 1939

Technische Messe bis 19. März

Bedeutende Fahrpreismässigungen!

Mit Messeausweis und Reisepaß Paßvisum gratis! Kein tschecho-
slowakisches Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreismässigung-
en auf polnischen und tschechoslowakischen Bahnen, auf der
Deutschen Reichsbahn sowie im Luftverkehr.

Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Złoty 8.—) bei der

Wiener Messe - A. G., Wien VII.

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

Poznań: Polskie Biuro Podróży „Orbis“, Sp. z o.o., Pl. Wolności 3.
Wagons-Lits / Cook S.-A., ul. Br. Pierackiego 12.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, 4. März, die hervorragende Premiere
der wunderschönen „Fox“-Komödie

„Die Eiskönigin“

In den Hauptrollen:

Sonja Henie — Richard Green — Cesar Romero

Wunderschöner Inhalt! Reiche Ausstattung! Fabelhafte Regie!

Vorprogramm: Filmreportage über die FIS-Rennen in Zakopane

„Słońce“ für alle!

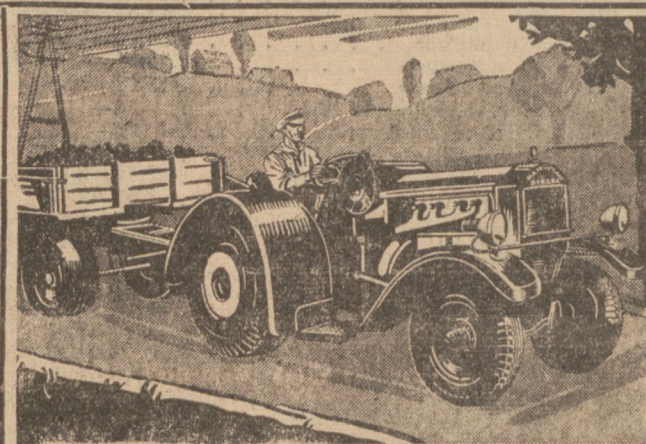
Alle ins „Słońce“!

Spezialgeschäft
für hochmoderne
Couches
Sw. Marcin 74 — Rapp.

Für sehr vielfält., landw.
Betrieb wird ein anständ.,
strebbarer, pflüchtr. u. fleiß.

**jüngerer
Beamer**

der durchaus zuverlässig,
selbst. zu dispon. versteht
aus gut. Familie i. bald. od.
früher bei gut. Gehalt ge-
sucht. Lebenslaut. Bewerb.
erb. unt. Nr. 4155 an d.
Geschft. d. Ztg., Poznań 3.



Mehr Verdienst — weniger Unkosten
durch

„Hanomag“ - Diesel - Zugmaschinen

80% Brennstoffkostenersparnis, ro-
bust gebaut, äusserst wirtschaftlich u.
schnell, für Industrie und Landwirt-
schaft, 20, 38, 45, 55 und 100 PS.
Zugkraft von 7 bis 30 Tonnen, Ge-
schwindigkeit bis 45 km/Std. Die
stärkste 50-PS-Hanomag-Diesel-Raupe
der Welt.

Generalvertretung für Polen der
„Hanomag“-Diesel Schlepper
**Büro Inżynierskie
Marian Rowecki**
Poznań, pl. Św. Krzyszki 3. Tel. 25-50

Ich teile hierdurch meiner werten
Kundschaft mit, dass ich meine

Tapezierwerkstatt

nach Wielkie Garbary Nr. 11, Hof rechts
verlegt habe. Ich bitte meine geehrten
Kunden, mir wie bisher ihr Vertrauen
entgegenzubringen.

Paul Stark Tapezierer.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude
wenn man sie beim Fachmann
bestellt. Darum geht man
vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbice 14 — Tel. 82-46

Restauration „HUNGARIA“ **Weinstube**
Poznań, Plac Wolności 14a. Tel. 2322
Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des
Gralen Zdr. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine,
Pilsener Biere. — Lieferungen ins Haus.

Güterparzellierung

führe ich sachmännlich zu annehmbaren
Bedingungen aus. Langjährige Erfah-
rung. Erstklassige Referenzen.

Offerten unter Nr. 4206 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Haus in Wien

evtl. mit Möbeln, Zentrum der Stadt, ver-
kaufe oder tausche. Offerten unter „Vermitt-
ler erwünscht“ an Międzynarodowe Biuro
Ogłoszeń, Warszawa, Wierzbowa 11